29 Jahrgang. Sonnabend, 4. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16189. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Dezember.

Der Kriegsminister im Reichstage.

In unseren Morgentelegrammen ist bereits die gestrige Reichstagssitzung ihrem hauptsächlichsten Inhalte und Charakter nach gekennzeichnet. Aber namentlich die Ausführungen des Kriegsministers bedürfen noch einiger Beleuchtung.

Der Kriegsminister, der seinen einleitenden Vortrag nicht gerade ablas, aber doch nach vorher offenbar sorgsam gemachten Notizen hielt, erachtete es für angezeigt, mit möglichst wenig Worten die Versammlung aufzufordern, in möglichst kurzer Zeit die Vorlage möglichst einstimmig anzunehmen. Der Minister hat sich sicherlich nicht getäuscht, wenn er von der Voraussetzung ausging, daß das Haus von ihm eine Auseinandersetzung über die auswärtige Lage nicht erwarte. Nach seiner Ansicht ist eine solche überhaupt überflüssig; eine unmittelbar drohende Kriegsgefahr existirt nicht; in einem solchen Falle wäre die Mobilmachung angezeigt; aber eine dauernde Verstärkung der deutschen Wehrkraft ist im Hinblick auf die „in absehbarer Zeit" zu erwartende Kriegsgefahr unerläßlich. Daß in diesen beiden Behauptungen ein innerer Widerspruch liegt, schien der Minister nicht zu bemerken. Erst auf den von dem Abg. Richter in seiner umfassenden Rede erhobenen Vorwurf, daß der Reichstag so spät berufen worden sei, wenn die Vorlage so dringlich, erklärte der Kriegsminister, der Beschluß, das Gesetz schon am 1. April 1887 zur Ausführung zu bringen, sei erst in den letzten Tagen vor dem Zusammentritt des Reichstags gefaßt worden; **der Grund dafür liege in der Entwickelung der auswärtigen Verhältnisse.** Der Kriegsminister ging alsdann zur Begründung der Vorlage über, indem er auf die außerordentlichen Rüstungen namentlich Frankreichs hinwies, welches Deutschland in militärischer Hinsicht überflügelt habe, und versicherte, die ziffernmäßigen Angaben in den Motiven (über die Kriegsstärke Frankreichs und Rußlands) seien das Ergebniß sorgfältigster Erwägungen; aber im Plenum des deutschen Reichstags lasse sich darüber nicht wohl discutiren! Der Kriegsminister constatirte damit, daß er nicht in der Lage sei, die officiellen Zifferngaben, welche von der Oeffentlichkeit bestritten worden sind, vor der Oeffentlichkeit zu vertheidigen.

Von der Art und Weise der Berathung hat der Kriegsminister überdies eine eigenthümliche Vorstellung. Die Vorlage sei, weil dringlich, am ersten Tage der Session eingebracht worden; es sei ein gutes Zeichen, daß sie sobald auf die Tagesordnung gelangt sei; hoffentlich werde sie auch noch vor Weihnachten in der Commission und im Plenum erledigt werden, da — die Militärverwaltung einer Frist von drei Monaten bedürfe, um dieselbe ohne Störung der Organisation zur Ausführung zu bringen. Die Zumuthung, daß der Reichstag ein am 25. November vorgelegtes Gesetz von so großer Tragweite in militärischer, wirthschaftlicher und finanzieller Beziehung binnen drei Wochen endgiltig erledigen solle, ist nur von dem Standpunkte eines Kriegsministers aus halbwegs verständlich, der in öffentlicher Reichstagssitzung seiner Befriedigung darüber Ausdruck giebt, daß er für die Deckung der finanziellen Folgen des Gesetzes nicht zu sorgen habe! Freilich, in dieser besten aller Welten erklärt selbst der Vertreter der Reichsfinanzverwaltung, mit der Deckung der neuen Ausgaben habe es keine Eile; man brauche ja nur die Ziffern der Matricularbeiträge zu erhöhen! Der Kriegsminister hat keine lebhaftere Sorge als die, daß der Reichstag die Beschlußfassung über das Militärgesetz aufschieben möchte, bis über die Deckung der bereits am 1. April k. J. herantretenden neuen Ausgaben eine Verständigung erfolgt sei! — obgleich das vom Standpunkte des Reichstags aus ganz selbstverständlich ist.

Endlich hielt es General v. Bronsart für nothwendig, gegenüber „vertraulichen" Anfragen zu erklären, daß die Regierung, indem sie die Bewilligung der erhöhten Präsenzziffer auf 7 Jahre beantrage, nichts „vorgeschlagen" habe, sich also auch nichts abhandeln lasse; daß die Regierung im Princip nach wie vor für eine dauernde Festsetzung der Friedenspräsenz, des sogenannten Aeternats sei, daß sie aber schon das Menschenmögliche thue, wenn sie an dem Ergebniß des „Compromisses" von 1874, dem Septennat festhalte. Das ist fürwahr überraschend, da doch in der Begründung der Vorlage selbst ausdrücklich erklärt war, daß die Regierung die Festsetzung der neuen Präsenzziffer auf 7 Jahre beantrage, weil sie nicht „von Haus aus" eine geringere Frist habe festsetzen wollen.

Und nachdem der Kriegsminister in dieser Weise das seinige dazu gethan, um die Brücken der Verständigung nach allen Seiten abzubrechen, sprach er von einem Worte der Versöhnung, welches in den letzten Tagen gefallen sei, daß der Reichstag dieser Vorlage gegenüber eines Sinnes sein werde, und empfiehlt dementsprechend die möglichst einstimmige Annahme des Gesetzes. Militärische Gewohnheiten scheinen dem Kriegsminister den Gebrauch der deutschen Sprache zu erschweren. Im gewöhnlichen Leben versteht man unter „Versöhnung", daß zwei streitende Theile durch gegenseitige Zugeständnisse eine Verständigung herbeiführen. Der Kriegsminister ist bereit, sich mit allen Parteien zu versöhnen, die gewillt sind, seine Vorlage unverändert, sofort und einstimmig anzunehmen. Eine solche „Versöhnung" ist sehr einseitig!

Der Schwerpunkt liegt nach allen diesen Vorgängen nunmehr in der zu wählenden Commission.

Ueberbietungen.

Pariser Meldungen schildern, mit welcher Leichtigkeit und Bereitwilligkeit die französische Deputirtenkammer den Militäretat mit Crediten von 559 336 729 Frcs. nahezu einstimmig bewilligt habe, so daß selbst der officiöse „Temps" von Verschwendungen spricht. Der Kriegsminister Boulanger feiert Triumphe, zu welchen ihm sein deutscher College durch die Militärvorlage verholfen hat. Wenn jetzt der Reichstag mit derselben Bereitwilligkeit die Militärvorlage bewilligt, so wird wohl auch der neue Boulangersche Armee-Organisationsplan, welcher schon seit einem halben Jahre in Vorbereitung ist, bisher aber wenig Beifall fand, auf Annahme rechnen können. Und dann sind wir so weit wie vorher.

Zwischen Frankreich und Deutschland wird gewissermaßen mit offenen Karten gespielt; weder diesseits noch jenseits der Vogesen wiegt man sich in falschen Illusionen. Unsere Beziehungen zu **Rußland** sind dagegen völlig anderer Art. Der officiellen Freundschaft steht ein nicht officielles intensives Mißtrauen zur Seite, das in Rußland noch durch einen ausgeprägten Deutschenhaß verstärkt wird. Daher kommt es denn auch, daß die russische Presse eine weit leidenschaftlichere Kritik an der deutschen Vorlage übt, als wie es in Frankreich geschehen ist. Der russische Deutschenhaß hat etwas verhaltenes, und wie es mit lange zurückgehaltenen Empfindungen zu gehen pflegt, sie lodern bei einem neuen Anlaß dann nur um so heftiger auf. Die russische Presse betrachtet die in Aussicht genommenen deutschen Rüstungen wie eine „neue Drohung an die Adresse der Nachbarstaaten, vorzugsweise Rußlands". Und womit man eine dortige neue Drohung beantwortet, kann nicht zweifelhaft sein. Die „Wremja" schreibt:

„Daß im Falle Frankreich und nach ihm Rußland in die Nothwendigkeit versetzt werden sollten, ihre Armeen mit enormen Opfern verstärken zu müssen, nur Deutschland daran die Schuld tragen würde."

Der Kreis wird voll, wenn man auch auf England, Italien, Oesterreich blickt. Das glückliche England, das am weitesten mit seinen militärischen Rüstungen zurückgeblieben ist, sucht jetzt energisch, wenn auch immer noch mit „krämerhafter" Besonnenheit, das Versäumte nachzuholen; die österreichisch-ungarischen Delegationen haben alles — und die Opfer sind keine geringen — bewilligt, was die Kriegsverwaltung verlangt hat; und Italien verstärkt gleichfalls mit „Begeisterung" seine Land- und Seemacht. Die Frage, die unter diesen Umständen in allen Zungen wiederholt wird, lautet: Und was soll das Ende sein? Eine allgemeine Katastrophe? Das bittere Witzwort, das ein Wiener Schriftsteller kürzlich niedergeschrieben hat, als er von den Riesensummen der allgemeinen Rüstungen sprach, enthält nur zu viel Wahrheit: „Es herrscht zwar große Noth in der Welt, aber man verhungert gerne während des „segensreichen" Friedens."

Ueber eine neue russische Anleihe

berichtet der Pariser Correspondent des „Standard": „Ich werde aus guter finanzieller Quelle benachrichtigt, daß ein Agent der russischen Regierung jetzt in Paris weilt, mit dem Auftrage eine Anleihe zu Wege zu bringen. Es scheint, daß das dem Petersburger Cabinet von dem Berliner Bankier Bleichröder gemachte Anerbieten abgelehnt wurde, weil die Bedingungen, die er stellte, unannehmbar waren, und nicht, weil die russische Regierung nicht zu borgen wünschte. Wenn das, was man in maßgebenden Finanzkreisen hört, richtig ist, hat die russische Regierung ihren jetzt in Paris befindlichen Agenten ermächtigt, die Unterhandlungen für die Anleihe von 75 Mill. Rubel, welche sie der deutschen Firma zu gewähren sich weigerte, abzuschließen. Die von der russischen Regierung offerirten Bürgschaften sind angeblich völlig hinreichend; das Pariser Syndicat scheint indeß noch nicht geneigt zu sein, irgend eine Verantwortlichkeit zu übernehmen. Die Bedingungen, welche die Pariser Bankiers stellen, sind günstiger als die von Herrn v. Bleichröder beanspruchten, aber die deutschen Bankiers würden die ganze Anleihe zu einem fixirten Course genommen und sie so gut als möglich emittirt haben, alle Risicos übernehmend, während das französische Syndicat, obwohl es sich erbietet, die neue russische Rente zu einem höheren Course zu nehmen, die vollständige Emission der Anleihe nicht verbürgen will, falls es die russische Regierung nicht bewegen kann, ihm größere Vortheile zu gewähren. Man fühlt hier, daß die Emission einer neuen russischen Anleihe in Paris mit beträchtlichem Risico verknüpft sein wird, falls dieselbe nicht in Verbindung mit Berlin, welches der größte Markt für russische Wertheffecten ist, geschieht. Es ist möglich, daß das französische Syndicat schließlich die Emission der ganzen Anleihe garantirt; aber in jedem Falle wird es zu einer Verständigung mit den Berliners Finanziers gelangen müssen."

Zur bulgarischen Angelegenheit.

Seit der Abreise des Generals v. Kaulbars aus Sofia hat die Entwickelung der bulgarischen Angelegenheiten nach der pragmatischen Seite hin eine Verlangsamung erfahren. „Dagegen bleibt", schreibt hierzu eine officiöse Correspondenz, „der internationalen Conjunctur ihr bisheriger Gesammtcharakter ungeschmälert erhalten. Den mehrfachen neuerdings im friedlichen Sinne emanirten Kundgebungen autoritativen Charakters gesellt sich nun auch die russische Politik zu, wie der Schlußpassus des vorgestern in Konstantinopel eingegangenen russischen **Circulars** erkennen läßt, welches der Hoffnung Ausdruck giebt, daß die bulgarische Angelegenheit ihre Lösung durch friedliche Mittel finden werde. Es sollte dies eigentlich ein desto beachtenswertherer Umstand sein, als besagtes Circular wesentlich im Sinne der vom General Kaulbars auf bulgarischem Boden gemachten Wahrnehmungen gehalten ist und demzufolge auch sich die Anschauungsweise aneignet, als sei das Regentschaftsministerium in Sofia nicht der wahre Ausdruck des bulgarischen Volkswillens, sondern der dem letzterem octroyirte stricte Gegensatz desselben. Wenn aber gleichwohl das Circularschreiben in Friedenshoffnungen gipfelt, so gewinnt die Annahme viel für sich, daß man zur Zeit an der Newa doch recht weit davon entfernt ist, aus dem Abtreten des Generals Kaulbars vom Schauplatze seiner Thätigkeit diejenigen einseitigen Consequenzen zu ziehen, welche von mancher Seite daran geknüpft werden, und vorläufig liegt ja nichts vor, was zu Zweifeln wegen des Ganges der Dinge im Orient Anlaß bieten könnte; am wenigsten erscheinen solche Zweifel im Hinblick auf die Thätigkeit der Diplomatie begründet, welch' letztere ihr Verhalten nicht nach den wechselnden Aspecten an Ort und Stelle einzurichten gewohnt ist, sondern in Gemäßheit der von den maßgebenden Stellen erfließenden Weisungen. Ist man aber erst **überall** in der Erkenntniß einig, daß die Lösung des bulgarischen Problemes auf dem Wege freundschaftlicher Verständigung zwischen den Friedens- und Vertragsmächten keine unüberwindlichen Schwierigkeiten darbietet, so wird auch bald die Ueberzeugung Platz greifen, daß diese größere Aussichten auf günstigen Erfolg für berechtigte Ansprüche eröffnet, als eine Politik der Kriegsabenteuer."

Die erwähnte russische Circularnote ist jedoch nichts weniger als eine Beruhigung über die Entwickelung der Dinge im Orient, eben deshalb, weil darin die Kaulbars'sche Auffassung der bulgarischen Frage festgehalten und constatirt wird, daß die Ansichten des bulgarischen Volkes den Abenteurern, welche die Macht in Händen hätten, absolut feindlich entgegenständen. Wenn **das** die Schlüsse sind, die man im Widerspruch mit den Erklärungen Kalnoky's und mit der öffentlichen Meinung ganz Europas in Petersburg aus den Berichten des Generals v. Kaulbars geschöpft hat, so wird man die Hoffnung kaum theilen können, mit der das Rundschreiben schließt, nämlich daß die bulgarische Frage auf friedlichem Wege werde gelöst werden. Was im übrigen sogar die „Kreuzztg." über Kriegsvorbereitungen in Südrußland mittheilt, wird man mit dem üblichen Vorbehalt ad notam nehmen können. Die diplomatische Haltung Rußlands steht mit diesen Meldungen nicht im Widerspruch.

Die Reorganisation der türkischen Armee.

Der Sultan genehmigte mittelst Irades mehrere Vorschläge der in Yildiz-Kiosk tagenden Militär-Commission, welche mit der Reorganisation des ganzen türkischen Militärsystems betraut ist. Außer dem vor einiger Zeit publicirten Iradé mit Bezug auf den neuen Modus der Rekrutirung, wodurch die allgemeine Dienstpflicht und andere wichtige Neuerungen eingeführt wurden, wurde die kaiserliche Sanction zur Herstellung großer Depots an verschiedenen Punkten des Reiches ertheilt, wo alles Kriegsmaterial aufgespeichert werden soll und die Reservisten sich versammeln sollen, wenn sie einberufen werden. Die jüngste Arbeit der Heeres-Commission hat Bezug auf das Reglement des von den Redifs zu verrichtenden Dienstes, der die wichtigste Basis der neuen Heeresorganisation werden wird. General von der Goltz, einer der Mitglieder der Commission, hat seinen auf das deutsche System basirten Mobilisirungsplan nahezu vollendet. Es sind Namenslisten aller dienstpflichtigen Personen vorbereitet worden. Außer dem gänzlich aus Sudanesen zusammengesetzten 2. Zuaven-Regiment, das jüngst seine Fahnen vom Sultan empfing, ist ein drittes Regiment von Freiwilligen aus dem Sudan in der Bildung begriffen.

Eine Deputation aus dem **Sudan** ist in Konstantinopel angekommen und von Tewfik Bey, einem Araber, der im Hauptquartierstab den Rang eines Majors bekleidet, empfangen worden. Diese Deputation kündigt an, daß in Folge des Einflusses mehrerer Scheichs ein weiteres Contigent von sudanesischen Freiwilligen in Kurzem erwartet werden darf, so daß die Zahl der Negerregimenter wesentlich vergrößert werden wird. Meldungen von den Scheichs in **Tripolis** zufolge, scheint die dortige Bevölkerung, welche sich bisher dem Militärdienste widersetzte, jetzt geneigt zu sein, sich in denselben zu fügen.

Die ägyptischen Finanzen.

Der Ministerrath genehmigte vorgestern das Budget des nächsten Jahres, dessen Einnahmen auf 9 674 000 ägyptische Pfund, dessen Ausgaben auf 9 628 000 Pfund veranschlagt werden. Der Ueberschuß beträgt demnach 46 000 Pfund und es ist im Obigen die volle Zahlung für den Coupon eingeschlossen. Einer amtlichen Schätzung zufolge wird der Saldo der Schuldenkasse am 25. Oktober 1887 etwa 400 000 Pfund betragen.

Reichstag.

5. Sitzung vom 3. Dezember.

Zunächst steht die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen für 1885/86 zur ersten Berathung.

Abg. **Penzig** (nat.-lib.): Die Maßregel, die die Abgeordneten auf bestimmte Routen zur Benutzung ihrer Eisenbahnkarten beschränkt, hat sie unter die Specialcontrole des niederen Eisenbahnpersonals gestellt, was zu unangenehmen Differenzen der Abgeordneten mit diesem Personal führt. Redner führt Beispiele dafür an.

Abg. **Rickert**: Man hat begründete Beschwerde erhoben über die Art und Weise, wie Volksvertreter bei Benutzung der Freikarten unter Controle gestellt worden sind. Ich möchte Hrn. Penzig bitten, seine Klagen beim Etat zu wiederholen, wir werden ihn dann gern unterstützen.

Staatssecretär von **Bötticher**: Ich meinerseits möchte den Hrn. Penzig bitten, seine Klagen dem Staatssecretär des Innern mitzutheilen. Es sind allerdings bei mir solche Klagen eingegangen. Ich habe sie sofort untersuchen und Remedur eintreten lassen. Dieser Weg führt am sichersten zum Ziel.

Die Vorlage geht an die Rechnungscommission.

Das Haus tritt nunmehr in die erste Berathung des G.-E., betr. die **Friedens-Präsenzstärke des deutschen Heeres** ein.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**: Die Vorlage stellt sich in den Augen der Regierungen als eine zwingende Nothwendigkeit dar: zwingend in Bezug auf den gestellten Zeitpunkt ihrer Einbringung, zwingend in Bezug auf den in Aussicht genommenen Anfangspunkt ihrer Giltigkeit, zwingend in Bezug auf das Maß der geforderten Erhöhung und zwingend endlich auch in Bezug auf die in Aussicht genommene Dauer des Gesetzes. Es ist weder meines Amtes, noch auch ist es erforderlich, daß ich Ihnen hier ein weitläufiges Exposé über die auswärtige Lage gebe, es genügt, wenn ich die Behauptung aufstelle, daß das deutsche Reich trotz seiner unausgesetzt bezeugten friedlichen Politik sehr wohl in absehbarer Zeit in die Lage kommen kann, ganz gegen seinen Willen in einen Krieg verwickelt zu werden. Es handelt sich nach der Auffassung der Regierungen keineswegs um eine augenblicklich drohende Kriegsgefahr; wenn das der Fall wäre, so wäre diese Vorlage ja eine ganz verfehlte, da sie die Friedenspräsenzstärke erst vom 1. April nächsten Jahres zu erhöhen beabsichtigt. Man wird sich aber der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß wir uns in einer Zeitepoche befinden, welche gegründete Aussicht auf dauernde Erhaltung des Friedens nicht giebt. Die Bevölkerung Frankreichs zu der Deutschlands verhält sich etwa wie 5 : 6. Wenn man den gleichen Maßstab der persönlichen Belastung für den Friedenskriegsdienst anlegt, dann müßte die Friedenspräsenzstärke Frankreichs geringer sein als unsere; sie ist aber höher, und es liegt dort augenblicklich auch ein Gesetzentwurf vor, der eine weitere Erhöhung der Friedenspräsenzstärke in Aussicht nimmt. Sollen wir uns auf militärischem Gebiet von einem Nachbarvolk überflügeln lassen, welches gegenüber unserem zeitigen Besitzstand — ich will nicht gerade sagen eine Begehrlichkeit ausspricht, in welchem wir doch aber innerhalb breiter Schichten der Bevölkerung auch nicht dasjenige Maß von Enthaltsamkeit constatiren können, das nothwendig ist für das Gefühl behaglicher Ruhe, welches wir in unserem Lande haben wollen? In der Vorlage sind Ihnen Zahlen gegeben, welche die Nothwendigkeit einer Heeresverstärkung besonders beweisen sollen. Ich bin darauf gefaßt, daß die Zahlen angegriffen werden; ich möchte aber glauben, daß das Plenum des Reichstags nicht die geeignete Gelegenheit bietet, eine einwandfreie Feststellung der Zahlen in so weit zu ermöglichen, daß Volksvertretung und Regierung gleichzeitig sagen: ja wohl, so ist es ungefähr am richtigsten. Absolut richtige Zahlen sind ja auf diesem Gebiet überhaupt nicht zu geben. Sind diese Zahlen nun richtig, dann wird sich auch die Ueberzeugung nicht wegbringen lassen, daß wir alle Veranlassung haben, möglichst bald auf eine dauernde Abhilfe zu denken. Wenn es schließlich die Absicht wird, zum 1. April nächsten Jahres mit dieser Vorlage in die Verwirklichung zu treten, dann ist es dringend wünschenswerth, daß wir, ehe der Reichstag seine Weihnachtsferien antritt, mit dieser Vorlage zu Ende gekommen sind. (Oho! Bewegung links.) Nun ein Blick auf die finanzielle Seite der Frage. Ich habe den Etatsverhandlungen in den letzten Tagen mit großer Aufmerksamkeit beigewohnt, und ich leugne nicht, daß es mir persönlich gewiß sehr bequem und sehr angenehm ist, daß ich nicht auch dafür zu sorgen habe, auf welche Weise die Mittel für die Durchführung dieser Reorganisation herbeigeschafft werden (Heiterkeit — sehr gut! links), wie also die finanzielle Bedeckung erfolgt. Noch angenehmer aber ist mirs, mit dem guten Gewissen vor Sie hintreten zu können, daß Alles, was nur irgend möglich war, in der Berechnung der Ausgaben geschehen ist, um die dauernden Ausgaben sowohl wie die einmaligen so niedrig wie möglich zu gestalten. Darüber kann aber kein Zweifel sein, daß, wenn die Verstärkung in dem geforderten Maße wirklich nothwendig ist, dann auch die Mittel dafür beschafft werden müssen, sei es — äußersten Falles auf dem Wege einer Erhöhung der Martricularbeiträge. Es ist auch die erhöhte persönliche Belastung erörtert worden. Jenseit der Vogesen wird weitergehende persönliche Belastung für völlig erträglich gehalten. Endlich einige Worte über die Frage des sogenannten Septennats. Mir ist von verschiedenen Seiten aus dem Hause mitgetheilt worden, daß die Begründung der Vorlage den Eindruck erregt hat, als ob es den verbündeten Regierungen mit der Forderung des Septennats gar nicht Ernst wäre. Man hat gemeint, die verbündeten Regierungen haben wohl ein bischen vorgeschlagen, um dem Reichstage Gelegenheit zu geben, abhandeln zu können. Es liegt nicht in der Gewohnheit der verbündeten Regierungen vorzuschlagen. (Abg. **Windhorst**: Na, na!) Ich höre von Seiten Sr. Excellenz des Hrn. Windhorst ein Na, na! Meine Herren, das nimmt mich um so mehr Wunder, als der verehrte Herr noch im vorigen Jahre hier von der Tribüne aus die verbündeten Regierungen ausdrücklich in Schutz genommen hat gegenüber einem Angriffe der von einer anderen Seite des Hauses kam, (Hört! hört! rechts), daß die verbündeten Regierungen vorschlügen; er hat gesagt, er protestire namens der verbündeten Regierungen dagegen (Große Heiterkeit), daß die verbündeten Regierungen mit dergleichen Mitteln arbeiteten. Als Compromiß ist das Septennat 1874 entstanden. 1880 wurde wieder ein Septennat vorgeschlagen. Aber es wurde dabei ausdrücklich erklärt, daß die verbündeten Regierungen damit nicht ihren principiellen Standpunkt aufgegeben hätten. Wenn heute wieder ein Septennat beantragt wird, so liegt darin nur ein Bestreben, die Vorlage nicht unnütz zu beschweren. Die Regierungen bringen dem Reichstage freiwillig diese Concession entgegen, in der Hoffnung, daß der Reichstag die verbündeten Regierungen nicht in die Lage bringen wird, sich über eine Vorlage mit geringerer Präsenzziffer zu entscheiden. Es ist in den Etatsberathungen das Wort gefallen, daß der Reichstag in der Bewilligung der Forderungen, welche zur Verstärkung der Heereskraft dienen sollen, einig sein würde. Lösen Sie dies Wort durch einstimmige Annahme der Vorlage ein. (Beifall rechts.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin**, 3. Dezember. Der **Kaiser** ließ sich heute Vormittag vom Grafen Perponcher, dem Generalintendanten Grafen Hochberg und dem Ober-Stallmeister von Rauch Vorträge halten und empfing den zum Commandeur der 14. Division ernannten Generallieutenant Heinrich XIII. Prinz Reuß. Mittags wurden die zwölf General-Superintendenten der älteren Provinzen Preußens von dem Kaiser, sowie demnächst auch von der Kaiserin und später von dem Kronprinzen empfangen. Nachmittags sprach der Kaiser den Geh. Hofrath Bork, unternahm eine Spazierfahrt und ertheilte nach der Rückkehr dem Grafen Herbert Bismarck eine Audienz. Um 5 Uhr fand zur Feier des heutigen Gebutstages der Frau Großherzogin von Baden bei den Majestäten engere Familientafel statt. — Am gestrigen Nachmittage empfing der Kaiser auch noch den Besuch des Prinzen Wilhelm und des Herzogs und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhause bei.

* **Berlin**, 3. Dezember. In der am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung nahm der Bundesrath von der Uebersicht über den Stand der Bauausführung für die

Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen Kenntniß und erklärte sich mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Gesetz-Entwurfs über die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten an den Ausschuß für Justizwesen einverstanden. Den zuständigen Ausschüssen wurde ferner zur Vorberathung übergeben: die zu Bern am 15. Mai 1886 unterzeichnete Uebereinkunft über die zollsichere Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr, die Vorlage wegen technischer Vorbildung der Aerzte für das Impfgeschäft, der Entwurf eines Gesetzes, betr. einige auf die Marine bezügliche Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 27. Juni 1871 über die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen, der Antrag wegen Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf Arbeiter und Betriebsbeamte von Gewerbetreibenden, deren Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Schreiner- (Tischler-), Einsetzer-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten bei Bauten erstreckt, der Entwurf einer Declaration der Artikel 2 und 4 des internationalen Vertrages zum Schutz der unterseeischen Telegraphenkabel, die Vorlage, betr. die weitere Ausprägung von Einpfennigstücken und der Antrag Sachsens wegen Aenderung der Statuten der sächsischen Bank. Hierauf gelangten Zollangelegenheiten zur Erledigung. Endlich wurde über die Besetzung mehrerer erledigter Stellen bei Disciplinarkammern, sowie über den dem Kaiser wegen Wiederbesetzung einer Rathsstelle beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschlag Beschluß gefaßt.

* **[Der Kronprinz]** unterhielt sich beim Empfang des Reichstagspräsidiums in äußerst liebenswürdiger Weise mit dem Präsidenten. Politische Fragen wurden nicht berührt.

* **[Der preußische Staatshaushaltsetat]** wird bekanntlich von dem Reichsetat in doppelter Weise beeinflußt. Die Ueberweisungen aus dem 130 Millionen übersteigenden Ertrage der Zölle und Tabaksteuer, wie des Ertrages der Stempelsteuer auf der einen und die Matricularumlagen auf der anderen Seite sind für das Facit des preußischen Voranschlags von entschiedener Bedeutung. Nach beiden Richtungen sind Verschlechterungen gegen das laufende Jahr eingetreten, da in dem Reichsetat eine Vermehrung der Zollintraden nicht vorgesehen, der Ertrag der Stempelsteuer trotz der durch die Vermehrung der preußischen Lotterie bedingten namhaften Erhöhung des Lotteriestempels in Folge des Fehlbetrages der Börsensteuer sogar herabgesetzt werden mußte, während die Matricularumlagen sich erhöhen. Von der Stagnation der Zolleinnahmen werden neben dem preußischen Staate auch die Kreise betroffen, denen die Mehrerträge der landwirthschaftlichen Zölle zufließen. Nachdem nunmehr der Abschluß des preußischen Etats nach dieser Seite hin ermöglicht ist, werden die letzten noch zwischen dem Finanzminister und den einzelnen Ressortchefs schwebenden Einzelfragen ungesäumt zum Abschluß gebracht werden, damit in der nächsten Zeit der Etat zusammengestellt und nebst seinen Anlagen, welche für das laufende Jahr drei stattliche Bände füllen, zum Druck gegeben werden kann. Die Drucklegung dieses umfassenden Materials erfordert bekanntlich eine geraume Zeit und es wird umsomehr Werth darauf gelegt, daß der Etatsentwurf unmittelbar nach dem Zusammentritt des Landtags vorgelegt werden kann, als der Zeitpunkt für diesen sich bis nahe an den letzten verfassungsmäßig zulässigen Termin verschieben dürfte.

* **[Ueber den „interessanten Zwischenfall"]** der Mittwochs-Reichstagssitzung schreibt ein parlamentarischer Correspondent der „Bresl. Ztg.": „Der Präsident v. Wedell sah sich veranlaßt, dem Finanzminister v. Scholz eine Mahnung zu ertheilen, die sehr hart an den Charakter einer Rüge grenzte, und Herr v. Scholz nahm diese Mahnung so willig hin, daß er seine Worte in befriedigender Weise erläuterte. Durch dieses Vorgehen von beiden Seiten wurde dem vorgebeugt, daß die darauf folgenden Debatten einen sehr erbitterten Charakter annahmen. Herrn v. Wedell muß man diesen Schritt um so ehrender anrechnen, als in außerparlamentarischen Verhältnissen der Minister v. Scholz sein directer Vorgesetzter ist. Es ist seit langen Jahren der erste Fall, daß ein Minister in dieser Gestalt der Kritik unterlag. Es können sich hieran zwei Gespräche unter vier Augen schließen, die denselben Vorfall betreffen, eines zwischen Herrn v. Wedell und dem Minister v. Puttkamer und eines zwischen Herrn v. Scholz und dem Reichskanzler."

Das „Berl. Tagebl." knüpft daran folgende Reminiscenz:

Es ist nicht das erste Mal, daß der sogenannte „schneidige" Herr Finanzminister v. Scholz wegen seiner das Maß des parlamentarisch Zulässigen weitaus überschreitenden Angriffsweise gegen die Linke seitens des Reichstagspräsidenten sich eine Zurechtweisung gefallen lassen mußte. Außer Herrn v. Wedell war sein ebenso hochconservativer Vorgänger im Präsidium des Reichstages, Herr v. Levetzow, zu einer ähnlichen Maßnahme gegen den genannten Minister gezwungen. Damals fand Herr v. Scholz irgend eine Aeußerung der Linken nicht in der Ordnung, worauf ihn Herr v. Levetzow in seiner bekannten trockenen Manier unterbrach und ihm bemerklich machte, daß nur er allein darüber zu befinden habe, ob eine Aeußerung irgend eines Mitgliedes des Hauses in der Ordnung sei oder nicht.

* **[Pastor Büttner]**, bekannt durch seine Afrikareisen als Missionar und im Auftrage der Reichsregierung, ist in Berlin angekommen, um die Leitung der Geschäfte der ostafrikanischen Mission zu übernehmen. Er wird bereit sein, in den Vereinen und Kirchen, in denen es gewünscht wird, über die Mission im allgemeinen und über die ostafrikanische speciell zu sprechen.

* **[Zu den angeblichen Defraudationen bei der Börsensteuer]** bemerkt die „Frankfurter Zeitung": „Die Fabel von Defraudationen ist zuerst durch den nationalliberalen Oberbürgermeister von Augsburg (Dr. v. Fischer) vertreten worden."

* **[Große Goldsendungen]** gehen seit einigen Tagen der Reichsbank von Holland zu in russischen Imperials alten Gepräges.

* **[Eine Privatpost]** soll demnächst, der „Freis. Ztg." zufolge, von einem in Leipzig bestehenden Consortium in Halle a. S. errichtet werden.

Hamburg, 3. Dezember. Die hiesige geographische Gesellschaft beschloß, zu Ehren des verdienten Afrikaforschers Dr. Fischer dem Vater des Verstorbenen als bleibendes Andenken der Familie die goldene Kirchenpaur'sche Medaille zu überreichen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Dezember. Man glaubt, der „Post" zufolge, nicht, daß hier die bulgarische Deputation auf eine ermuthigende Antwort zu rechnen habe.

England.

ac. **London**, 2. Dezember. In Irland scheint Neigung vorhanden zu sein, alle städtischen Aemter an Homeruler zu vergeben. So wurde das Parlamentsmitglied T. D. Sullivan zum Lordmayor von Dublin 1887 wiedergewählt. In Limerick und Waterford sind ebenfalls Anhänger Parnells zu Bürgermeistern gewählt worden. Die Abgeordneten Sexton, Dillon und William O'Brien (der Redacteur des „United Ireland") sind dem Vicekönig als Candidaten für den erledigten Oberschöffenposten von Dublin in Vorschlag gebracht worden.

ac. **London**, 2. Dez. Der der Königin Victoria zum Geschenk gemachte Galawagen des entthronten Königs Thibo von Birma kam gestern von Mandalay in Woolwich an. Die Equipage ist schwer vergoldet und trägt Thibo's Wappen (Pfau und Hase auf goldenem Felde).

— Die Taufe des neugeborenen Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Henry von Battenberg findet in der zweiten Woche des Dezember in der Privatcapelle des Windsorschlosses statt. Die Annahme bleibt bestehen, daß Prinz Alexander von Battenberg nach England kommt, um dem Taufacte beizuwohnen.

Italien.

[Von der Riviera.] Man meldet aus Genua: Die Cholera ist hier als enloschen zu betrachten. Seit heute werden die Schiffe wieder mit Patent netto abg fertigt.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Nov. Der Erlaß des den Rücktritt des ökumenischen Patriarchen genehmigenden kaiserl. Iradés wird unverzüglich erwartet. Als Candidaten für den Patriarchenposten werden genannt: Joachim III., der vormalige Patriarch; Monsignor Dionisos, Metropolit von Adrianopel, und Monsignor Callinikos, Metropolit von Derkos.

Amerika.

Washington, 1. Dezbr. Präsident Cleveland leidet am Rheumatismus.

Danzig, 4. Dezember.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 5. Dezbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Fortdauer des unbeständigen Wetters bei vielfach bedeckter und trüber Luft mit frischen bis starken, strichweise böigen Winden aus südwestlicher bis westlicher Richtung, mit Regenfällen bei wenig veränderter Temperatur.

* **[Zur-See-Unfallversicherung.]** Die Danziger Rhederei von Alex. Gibsone hat eine ausführliche Berechnung aufgestellt, aus der ersichtlich ist, welchen Procentsatz vom Verdienst sie für die zu ihrer Rhederei gehörigen 12 Segelschiffe (zusammen 6198 Tons Register) während der Jahre 1883, 1884, 1885 würde haben ausgeben müssen, wenn die Unfallversicherung in der Weise, wie die Regierung es projectirt, bereits im Jahre 1883 eingeführt worden wäre. Wir entnehmen dem Exempel Folgendes: In den Motiven zum Gesetz ist die jährliche Belastung für den Kopf des Versicherten mit rund 32,40 Mk. angenommen, wozu dann noch die Verwaltungskosten kommen. Bei der Berechnung sind aber nur 30 Mk. pro Kopf veranschlagt, weil mehrere Segelschiffe im Winter länger als 2 Monate stillgelegen haben und in solchem Falle eine verhältnißmäßige Ermäßigung der Jahresbeiträge einzutreten hat. Die zwölf Segelschiffe haben auf solchen Reisen, welche ältere unbeschlagene Segler der Ostseeflotte zu machen pflegen, verdient: im Jahre 1883 117 483 Mk., 1884 46 733 Mk., 1885 25 134 Mk. Alle Schiffe fuhren unversichert. Es ist also die Prämie von dem Gewinn in Abzug zu bringen. Dagegen ist bei der einzigen Havarie, welche während der drei Jahre vorkam, der Kostenbetrag derselben nur mit einem Drittel angerechnet, indem fingirt ist, daß zwei Drittel aus dem Selbstversicherungsfonds gedeckt wurden. Als Versicherungswerth hat Hr. Gibsone den gegenwärtigen Verkaufswerth angenommen, den er auf 30 Mk. für die Registerton schätzt. Gekostet haben die Schiffe beträchtlich über 200 Mk. per Registerton. Bei solcher Annahme stellt sich für die zwölf Segelschiffe der Versicherungswerth auf 185 940 Mk. und die jährliche Prämie, zu 10 Proc. gerechnet, auf 18 594 Mk. Es sind auf den 12 Segelschiffen im Ganzen 160 Mann beschäftigt gewesen. Angenommen, der Beitrag zur Unfallversicherung hätte für jeden Mann 30 Mark betragen, so würden 4800 Mk. pro Jahr oder 14 400 Mk. für die 3 Jahre ausgegeben worden sein. Das ist gleich einem Procentsatz vom Gewinn im Jahre 1883 4,85 Proc., im Jahre 1884 17,06 Proc., im Jahre 1885 73,39 Proc. Daß für ältere Segelschiffe ein so lohnendes Jahr wie 1883 wiederkehrt, dazu ist wohl vorläufig keine Aussicht, dagegen dürfte das Jahr 1886 jedenfalls keine besseren Ergebnisse liefern, als seine beiden Vorgänger, denn besonders die Ostseefrachten sind für hölzerne Schiffe noch niedriger gewesen, als sie 1885 und 1884 standen. In diesen beiden Jahren sind aber verdient nach obiger Aufstellung zusammen 34 679 Mk. Nimmt man den diesjährigen Verdienst mit der Hälfte, also mit 17 340 Mk. an, so ergiebt das einen Gesammtgewinn für die drei Jahre 1884, 1885 und 1886 von 52 019 Mk., während zu gleicher Zeit die Unfallversicherungsprämie mit 4800 Mk. per Jahr 14 400 Mk. betragen hätte.

* **[Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie]** hielt heute im Saale der „Concordia" seine 8. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Director Grundmann aus Tapiau begrüßte die Versammlung und machte dann eine Reihe von geschäftlichen Mittheilungen. Aus der weiteren einleitenden Verhandlung ist hervorzuheben, daß bisher keine Statistik für den ostdeutschen Zweigverein bestanden hat und der Vorstand nunmehr autorisirt wurde, eine Zusammenstellung der Campagne-Ergebnisse anzufertigen. Der weitere Verlauf der Berathungen brachte mannigfache, vorwiegend technische Erörterungen, welche wir an dieser Stelle übergehen können. Wir beschränken uns daher im Nachstehenden auf die Berichterstattung von allgemeinerem Interesse.

Zu der Frage: „Hat die Aufforderung des Halberstädter Vereins der Rübenzuckerfabrikanten bezüglich des Rohzuckerhandels in unserem Vereinsbezirk Anerkennung gefunden?" wurde zunächst von Herrn Wanfried beantragt, daß der Discont berechnet werde von dem Tage des Datums des Polarisations-Attestes und daß nicht 1 % über Bankdiscont, sondern lediglich dieser angenommen werde. Es wurde dann nach kurzer Debatte beschlossen, diese für die Zuckerindustrie wichtige Frage vorläufig von der Tagesordnung abzusetzen und erst später nach gesammelten weiteren Erfahrungen Beschlüsse darüber zu fassen. — Mit den Vorschriften für Probenahme von Rohzucker nach der Vereinbarung der Aeltesten der Magdeburger Kaufmannschaft mit dem Vereinsdirector erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Bei den Mittheilungen über die diesjährige Rübenernte und über den Betrieb der Zuckerfabriken stellte es sich heraus, daß 16 Fabriken vertreten sind. Bei diesen haben die Erträge gegen das Vorjahr im Allgemeinen im Verhältniß zu dem bearbeiteten Lande abgenommen, auch waren die Rüben nicht so zuckerhaltig wie im Vorjahre. — Ueber die Bestimmung des Zuckergehaltes der Rüben für die Zwecke der Fabrikation und des Ankaufes referirte Herr Dr. Stammer-Braunschweig. Derselbe zeigte auch eine Maschine vor, durch welche man genau den Zuckergehalt prüfen kann; ferner wurde eine Schnitzelschleif-Maschine vorgeführt, welche sich sehr gut bewähren soll. — Bei den Mittheilungen über Kohlenersparnisse giebt Herr Director Wilhelms-Pelplin an, daß er jetzt pro Centner Rüben etwa für 10 ₰. Kohlen verbrauche; es bewähren sich die kleineren Kohlen besser wie große Stücke. Pelplin arbeitet jetzt mit einem Quadrupel-Dampf-Apparat und will sehen, ob es im nächsten Jahre möglich sein wird, mit einem 5fachen Dampfapparat zu arbeiten.

Nach Schluß der Verhandlungen vereinigte man sich 3 Uhr Nachmittags in der „Concordia" zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle.

* **[Personalien beim Militär.]** Dr. Hagens, Oberstabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt beim 3. ostpr. Grenad.-Regmt Nr. 4, ist zum Ober-Stabsarzt 1. Klasse, Dr. Hennig und Baatz, Unterärzte vom Danziger resp. Marienburger Landwehr-Bataillon, sind zu Assistenzärzten befördert; Dr. Weise, Assistenzarzt 1. Klasse vom ostpr. Train-Bataillon Nr. 1, ist zum 1. Leibhusaren-Regiment, Eggert, Montirungs-Depot-Rendant in Graudenz, nach Berlin, Gebauer, Montirungs-Depot-Controleur in Straßburg i. E. in die Rendantenstelle zu Graudenz versetzt.

* **[Prüfungen.]** In der heutigen Morgen-Ausgabe haben wir die für die beiden Lehrerinnen-Seminare in Danzig pro 1887 anberaumten Prüfungstermine mitgetheilt. Für die übrigen Lehrerinnen-Seminare in der Provinz sind dieselben wie folgt festgesetzt: in Marienburg 1.—4. März, Graudenz 26. Mai bis 4. Juni, Berent 30. September bis 5. Oktober, Marienwerder 6.—11. Juni, Elbing 26.—31. August, Thorn 17. bis 23. Juni. Prüfungen für Schul-Vorsteherinnen finden an den städtischen Seminaren zu Danzig und Elbing statt, und zwar in Danzig (Victoriaschule) am 17. März, in Elbing am 1. September.

Prüfungen für Taubstummen-Lehrer werden im nächsten Jahre in der Taubstummen-Anstalt zu Marienburg am 16. und 17. November stattfinden.

Die Prüfung für Mittelschullehrer ist pro 1887 auf den 17. bis 21. Mai und 22. bis 26. November, die Rectoren-Prüfung auf den 18. Mai und 23. November anberaumt. Beide Prüfungen finden bei dem Provinzial-Schul-Collegium in Danzig statt.

Für die Volksschullehrer-Prüfungen sind die Termine wie folgt anberaumt: erste Prüfung beim Seminar in Berent am 5—12. Mai, in Pr. Friedland am 8.—15 September, in Graudenz am 3.—10. März, in Löbau am 24.—31. März, in Marienburg am 17.—26. Februar, in Tuchel am 22.—29. September; zweite Prüfung: beim Seminar in Berent am 23.—27. August, in Pr. Friedland am 28. Juni bis 2 Juli, in Graudenz am 26.—30 April, in Löbau am 24.—28. Mai, in Marienburg am 18.—22. Oktober, in Tuchel am 14. bis 18. Juni.

* **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Das bereits früher von uns erwähnte Weihnachtsoratorium von H. F. Müller gelangt Mittwoch, den 15. d. Mts., im Saale des Schützenhauses, zum Besten des St. Marien-Krankenhauses, zur Aufführung. Wie andere hervorragende Momente des Kirchenjahres (Todtenfest, Passionszeit) außerhalb des Gotteshauses durch die Kunst eine besondere Weihe gefunden haben, so verherrlicht auch hier eine musikalische und bildliche Darstellung das weihe- und zugleich poesievollste Fest der christlichen Religionsgemeinschaften.

* **[Sammlungen für Griechenland.]** Durch Ministerialverfügung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Absicht besteht, für die Opfer der jüngst in Griechenland vorgekommenen Erdbeben Sammlungen zu veranstalten, welche lebhaft empfohlen werden.

* **[Weihnachtssendungen.]** Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet

* **[Unglücksfall.]** Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Nachmittag bei dem Bau des neuen Sparkassengebäudes. Einer der in der zweiten Etage angebrachten sogenannten Querriegel des Baugerüstes brach und die auf den darüber ruhenden Brettern arbeitenden drei Personen, Maurergeselle Heckendorf, Bursche Wohlfarth und Roll, stürzten in die Tiefe. Alle drei wurden nach dem Stadt-Lazareth geschafft. Bei Heckendorf wurde ein Erguß in die Brusthöhle, Verstauchung und Bruch des rechten Vorderarmes, bei Wohlfarth schwere innere Verletzungen und bei Roll eine große Lappenwunde unterm Kinn, durch welche man bis in die Mundhöhle sehen konnte, und Quetschung des Brustkorbes constatirt.

* **[Feuer.]** Gestern Abend 10¾ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Kohlenmarkt 35 gerufen, sie kam jedoch nicht in Thätigkeit, denn es waren nur etwas Wäsche und einige Kleider in Brand gerathen, aber bereits von den Hausbewohnern gelöscht worden.

* **[Marktpreise.]** In der letzten Sitzung der städtischen Markt-Commission sind die Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise zu Danzig für den Monat November cr. festgesetzt worden. Danach kosten je 100 Kilogramm: Weizen gut 15,38 ℳ, mittel 14,68 ℳ, Roggen gut 12,42 ℳ, mittel 11,97 ℳ; Gerste gut 13,50 ℳ, mittel 12,15 ℳ, gering 10,80 ℳ; Hafer gut 11,38 ℳ, mittel 10,76 ℳ, gering 10,08 ℳ; Erbsen gelbe zum Kochen 15,50 ℳ; Speisebohnen weiße 20 ℳ; Kartoffeln 3,25 ℳ; Richtstroh 5,18 ℳ; Krummstroh 4 ℳ; Heu 6,50 ℳ Ferner je 1 Kilogr.: Rindfleisch von der Keule 1,10 ℳ, Bauchfleisch 1 ℳ; Schweinefleisch 1,10 ℳ; Kalbfleisch 1,20 ℳ; Hammelfleisch 1,10 ℳ geräucherter Speck, hiesiger 1,40 ℳ; Eßbutter 2,60 ℳ; Weizenmehl Nr. 1 28 ₰.; Roggenmehl Nr. 1 22 ₰.; Gerstengraupe 31 ₰., Gerstengrütze 31 ₰; Buchweizengrütze 50 ₰.; Hirse 31 ₰.; Reis, Java 60 ₰.; Kaffee, Java, mittler roh 2,60 ℳ, Java, gelb in gebrannten Bohnen 3,20 ℳ; Speisesalz 20 ₰; Schweineschmalz hiesiges 1,40 ℳ; Eier für 60 Stück 3,40 ℳ

[Polizeibericht vom 4. Dezember.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Frau wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Beamtenbeleidigung, 26 Obdachlose, 4 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 blaues Mannshemde, 1 blaue wollene Unterhose, 1 englisch-lederner Arbeitsrock, ein zweirädriger Handwagen, eine silberne Cylinderuhr mit Medaillon und 8 ℳ — Gefunden: 1 Hundemaulkorb, ein Pfandschein auf den Namen „Karnath" lautend. Abzuholen von der Polizei-Direction hier.

* **[Aus dem Danziger Landkreise]** schreibt man uns: Der Brunnen-Ingenieur Hr. Schiebor aus Pr. Eylau hat nicht nur in den Städten Rosenberg und Riesenburg, sondern auch in der Nähe Danzig's auf einem sehr hoch liegenden Rittergute vorzügliches Trinkwasser reichlich zu Tage gefördert und damit einem hundertjährigen Mangel abgeholfen. Die Sicherheit, mit welcher Herr Schiebor die Anlage in Angriff nahm, obgleich eine Bohrtiefe von gegen 100 Meter in Aussicht genommen wurde, die Präcision seiner Maschinen und Hilfsmittel (denn es mußten bei 20 Meter Tiefe diverse Steine gesprengt werden), sowie die Schnelligkeit der Ausführung ließen nichts zu wünschen übrig. Die Anlage fördert per Stunde 5000 Liter Wasser und wurde in ca. 4 Wochen ausgeführt.

Ω **Berent**, 3 Dezember. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde der Handelsmann Franz Bistron jun. aus Skorzewo wegen Vergehens gegen § 10 Nr. 2 des Nahrungsmittelgesetzes zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Der Beschuldigte hatte im September d. J. auf dem hiesigen Wochenmarkte Butter verkauft, welche stark mit gekochten Kartoffeln durchsetzt war. Nach der Beschreibung der als Zeugen vernommenen Käufer dieser Butter enthielt ein Stück Butter von einem Pfund ¼ ℔ Kartoffelnsubstanz. — In der Montag Abend-Nummer soll es in meiner Correspondenz in Betreff des Ausbruchs von Gefangenen aus dem Gerichtsgefängniß heißen: „sind aus dem Gerichtsgefängniß Pr. Stargard ausgebrochen." Die Ortsangabe fehlt irrthümlicher Weise.

8 **Marienburg**, 3. Dezbr. Die 7 Hufen 23 Morgen kulm. große Besitzung des Herrn Franz Gehrt in Stalle (bei Altfelde) wurde heute im Wege der Subhastation für 164 000 ℳ an die Geschwister Rentel in Sandhof, welche auf dem Grundstücke eine Forderung von 181 000 ℳ stehen hatten, verkauft. U. A. war auch die hiesige Gewerbebank Gläubigerin, sie verliert circa 50 000 ℳ

♎ **Christburg**, 3. Dezember. Gestern passirte in der Windmühle des Herrn Gurske in Alt-Christburg ein schwerer Unglücksfall. Der Werkführer wollte, während die Mühle im Gange war, einen Riemen auf die Cylinderscheibe legen, glitt dabei mit den Füßen aus und fiel so unglücklich mit dem linken Arm in das Getriebe, daß dieser vollständig zermalmt wurde. Es mußte eine Amputation des Armes vorgenommen werden. — Der Stuhmer Kreis sollte für die Kreisschul-Inspection in zwei Bezirke getheilt werden. Diese Theilung ist aber rückgängig gemacht und unsere Stadt, die als Sitz einer Inspection ausersehen war, nebst einem Theil des Kreises der Kreisschul-Inspection Rosenberg zugetheilt worden. — Durch den hiesigen Frauen-Verein wird zum Besten der Armen eine Verloosung von Geschenken stattfinden. — Am letzten Sonntag wollte ein junges Paar sich kirchlich trauen lassen. Der Bräutigam hatte den Hochzeitsschmaus aber vorweg genommen, und zwar so, daß er sich kaum auf den Füßen zu erhalten vermochte. Als der Geistliche den Zustand des Bräutigams bemerkte, verließ er den Altar und Bräutigam und Gäste mußten die Kirche ebenfalls verlassen. — Die Incommunalisirung des Gutsbezirks Mühle Kl. Hanau ist von unseren städtischen Körperschaften abgelehnt worden, die Einführung einer Vergnügungssteuer beschlossen. Nach dem Regulativ sollen zur Erhebung gelangen für öffentliche Tanzlustbarkeiten 5 ℳ, Karoussels pro Tag 5 ℳ, Concert und theatralische Vorstellungen 1 ℳ, große Schaubuden 3 ℳ, kleine Schaubuden und Seiltänzer, Gymnastiker ꝛc. 1 ℳ

♆ **Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder**, 3. Dez. Nachdem die Zahl der Kreisschulinspectionen vor einigen Tagen nochmals, und zwar auf 30 erhöht worden ist (in 14 Landrathskreisen), umfassen die einzelnen Schulinspectionsbezirke nur 30 bis 40 Schulen. Die Kreisschulinspectoren werden also in der Lage sein, jede Schule monatlich wenigstens zwei Mal zu besuchen. Unter solchen Umständen dürfte die Lokalschulinspection vollständig überflüssig sein, und es hat auch den Anschein, als ob sie allmählich beseitigt werden wird. Durch den Cultusminister ist nämlich angeordnet, daß zur Bestellung besonderer Ortsschulinspectoren fernerhin nur dann geschritten werden soll, wenn technisch qualifizirte Personen (Geistliche oder Lehrer) zur Verfügung stehen.

Graudenz, 3. Dez. Die Zuckerfabrik Melno, welche ihre diesjährige Campagne am 21. September eröffnete und am 29. November schloß, hat während dieser Zeit 390 160 Centner Rüben verarbeitet, für welche 331 636 Mark Steuer zu entrichten waren. An Füllmasse wurden 53 325 Centner gewonnen. — Wie der „Ges." aus guter Quelle hört, steht zum nächstjährigen Provinzialsängerfeste der Besuch auch politisch interessanter Gäste bevor; der deutsche Männergesangverein aus Prag will hier erscheinen, um Herrn Präsidenten Wetzki, welcher den Verein in Prag besucht hat, eine Huldigung darzubringen.

Krojanke, 2. Dezbr. Noch immer grassirt in dem Dorfe Skietz in der Nähe unserer Stadt der Typhus in schreckenerregender Weise. Gegenwärtig liegen dort 35 Personen an dieser furchtbaren Krankheit darnieder.

∨ **Schwetz**, 3. Dezember. Mitte dieses Monats soll, wie in früheren Jahren, wieder eine Versammlung der Amtsvorsteher und Polizei-Verwalter unseres Kreises abgehalten werden. Die Amtsvorsteher haben diejenigen Fragen, die sie auf die Tagesordnung gesetzt zu sehen wünschen, vorher einzusenden. — Der hiesige Vorschuß-Verein, der bisher Darlehne zu 8 % vergab und für Einlagen 5 % bewilligte, hat in neuerer Zeit den Zinsfuß auf 7 % ermäßigt und er beabsichtigt, vom nächsten Jahre ab noch um 1 %, also auf 6 % herunter zu gehen.

* Dr. theol. Voigt in Königsberg, Professor an der Universität und erster Pfarrer an der Altst. Kirche, ist zum Consistorialrath und Mitgliede des Königsberger Consistoriums ernannt worden.

Stadt-Theater.

* Das gestern beginnende Gastspiel der Frau Rosa Keller, vom Hoftheater in Hannover, brachte uns „Antonius und Kleopatra", ein Stück, das, wenn überhaupt, wenigstens seit einem Menschenalter hier nicht gegeben ist. Es gehört auch zu denjenigen Dramen Shakespeares, deren Aufnahme in das Repertoire der modernen deutschen Bühne nur aus dem Streben zu erklären ist, die Dramen des britischen Dichters möglichst vollständig dem heutigen Publikum vorzuführen. Ein solcher Versuch, der seiner mannigfachen Schwierigkeiten wegen zunächst nur von der großen Hoftheatern, welche nicht in erster Reihe auf den Kassenerfolg sehen, unternommen werden konnte, ist an sich dankenswerth, wenn sich auch erwarten ließ, daß er nicht bei jedem der Stücke gelingen werde. Der größte Theil der Königsdramen, und von den römischen „Coriolan" und „Antonius und Kleopatra" werden für die moderne Bühne nie die Bedeutung haben, welche die längst eingeführten Stücke „Macbeth", „Lear", „Romeo und Julie", „Hamlet", „Julius Cäsar" längst gewonnen haben. Manche der äußeren Schwierigkeit bei dem vorliegenden Stück, wie der beständige Scenenwechsel und eine gewisse Rohheit der Sprache, sind durch eine sorgfältige Bearbeitung zu beseitigen gewesen. Andere, die — um es kurz zu sagen — in den Mängeln des Stücks ihre Ursache haben, sind geblieben. Hierhin ist vor allem zu rechnen, daß der allgemeine sittliche Verfall der römischen Republik, der uns hier vorgeführt wird, und ebenso die handelnden Personen wohl das lebhafte Interesse des Historikers, nicht aber das allgemein menschliche Interesse des Zuschauers beanspruchen können, auf welche doch alle Wirkung eines Dramas beruht. Es ist eine Gesellschaft höchst widerwärtiger Personen, in die wir eingeführt werden; die einzig reine Gestalt der Octavia ist sehr farblos und passiv und erscheint nur als Episode. Die Männer sind alle kleinlich, falsch, intriguirend und auch bei Anton kann man nur von einer ehemaligen Heldengröße etwas wahrnehmen, die jetzt nur noch in gewissen Verzweiflungs-Handlungen zu merken ist. Die Kleopatra ist ein Charakter, in dem sich Schlauheit und ungezügelte Leidenschaft zu einem wenig ansprechenden Ganzen mischen. Erst in der Sterbescene des 5. Actes veredelt sich die Gestalt; aber das Verdienst dieser Veredelung fällt zum größeren Theile dem Bearbeiter Dingelstedt zu. Auch das Liebesleben der beiden Helden ist bei aller psychologischen Feinheit der Gestaltung, doch ohne Idealismus. Dennoch kommt erst Leben in das Stück, sobald der Conflict dieser Herzensgeschichte beginnt, d. h. mit dem 3. Act. In den beiden ersten Acten ist nichts, was die Theilnahme des Zuschauers erregt, auch Antonius und Kleopatra gegenüber bleibt er kühl.

So sehr wir es anzuerkennen haben, daß die Direction dem Publikum die Bekanntschaft dieser Tragödie vermittelt hat, so wenig günstig erscheint sie uns doch, eine fremde Künstlerin bei uns einzuführen. Frau Keller, deren künstlerische Bedeutung ihre Beschäftigung bei den Hoftheatern in München und z. Z. in Hannover außer Frage stellt, ist mit gewichtigen Gaben für das Heroinenfach ausgestattet. Ihr Stimmorgan — obwohl es gestern etwas indisponirt war — ist von großer Kraft und sie besitzt nicht nur feuriges Temperament, sondern auch die Fähigkeit, es in Spiel und Sprache geltend zu machen. Das Talent der Künstlerin voll würdigen zu können, werden uns weitere Rollen Gelegenheit geben. Herr Ernst brachte gestern seine wohlbekannten Fähigkeiten als Antonius wirksam zur Geltung und er, wie Frau Kolbe fanden lebhaften Beifall. Als dritten nennen wir Hrn. Kolbe, der den Enobarbus, eine Partie, in der ziemlich viel vom Shakespeare'schen Clown steckt, sehr tüchtig spielte. In kleinen Partien machten sich namentlich Frl. Fanto (Octavia) und die Herren Schindler (Octavius), Retty (Lepidus), Werber (Pompejus), Bach (Maecenas) u. A. um die Vorstellung verdient. Zum Schluß die Frage: Woher bei dem griechischen Namen Charmion die französische Aussprache des Ch? — Für die äußere Ausstattung war Mancherlei gethan. Im zweiten Act erschien eine neue hübsche Decoration eines römischen Saales.

Frau Keller setzt ihr Gastspiel Montag in der Titelrolle des trefflichen Lustspiels „Donna Diana"

fort; die anderen Damenrollen werden von den Frls. Fanto, Ernau und Piquet, die Herrenrollen von den Herren Ernst (Don Cesar), Schindler, Stemmler und Kolbe (Perin) gespielt.

Es sei noch an dieser Stelle gestattet darauf hinzuweisen, daß unser beliebter Tenorbuffo Herr Schnelle Dienstag zu seinem Benefiz den „Don Cesar" giebt, wobei die Damen v. Weber und Forster mitwirken.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 4. Dezember. (Privattelegramm.) **Reichstag. Abg. Windthorst erklärt, vor der Commissionsberathung keine bindende Stellung zu der Militärvorlage nehmen zu wollen. Strengste Prüfung sei wegen des Nothstandes erforderlich, Auskunft vor Allem vom auswärtigen Amt. Vom Septennat könne keine Rede sein; über drei Jahre würde das Centrum schwerlich gehen, am besten sei die einjährige Bewilligung. Graf Moltke befürwortet dringend die Vorlage der Regierung. Europa starre in Waffen; solche Opfer seien für die Dauer unertragbar. Alles dränge zu einer baldigen Entscheidung. Dazu müsse Deutschland vorbereitet sein.**

Berlin, 4. Dezbr. (Privattelegramm.) **Die russischen Kreise glauben nicht an einen Erfolg der bulgarischen Deputation bei den Großmächten. Die Entscheidung über die Throncandidatur fällt der Zar erst nach Kaulbars' Berichten.**

Vermischte Nachrichten.

* **Aus Rom** wird geschrieben: „Vor einem Jahre hatte sich Marquis Friscani mit einer eben so schönen als reichen Dame unserer Aristokratie vermählt. Die junge Marquise schwärmte für Veilchen, und eine der ersten Blumenhandlungen wurde beauftragt, ihr täglich ein frisches Sträußchen für ihre Toilette zu liefern. Vor einigen Tagen war die Marquise eben im Begriff, auszufahren, sie verlangte nach ihrem Brustbouquet, doch zu ihrem Staunen brachte ihr die Zofe statt der Veilchen einen großen Strauß Maiglöckchen. Die Marquise begab sich in die Blumenhandlung, um die duftende Waare auszutauschen. Entschuldigend bemerkte eines der Fräulein: „Wir haben in der Eile die Cartons für den Herrn Marquis verwechselt." Beunruhigt forschte die Marquise nach und erfuhr bald, ihr Gemahl sende seit Jahren aus derselben Quelle einer bekannten Tänzerin Maiglöckchen, er habe mit dieser zarten Aufmerksamkeit auch nicht einen Tag ausgesetzt. Die Marquise hat bereits durch ihren Anwalt die Scheidungsklage gegen ihren Gatten eingebracht."

Rom, 1. Dezember. Gestern Nachts wurde der Dampftramwayzug Mailand-Pavia bei dem Dorfe Binasco überfallen. Man hatte Steine über die Schienen gelegt, um eine Entgleisung herbeizuführen. Die Maschine trennte sich jedoch nur von dem Zuge, auf welchen sich dann ein Haufe von Leuten mit Stöcken und Steinen stürzte. Carabiniere schritten ein und stellten die Ruhe wieder her. Vier Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ursache des Ueberfalles ist der Haß der Fuhrleute gegen die Tramway.

Schiffsnachrichten.

Libau, 30. November. Gestern lief die Nachricht hier ein, daß bei Paulshafen ein Segelschiff mit ca. 2000 To. Heringen an Bord gestrandet und zertrümmert sei.

Helsingör, 2. Dezbr. Die Brigg „Ostersöen" aus Helsingör, von Hölsingör nach Gothenburg mit Mauersteinen, ist gestern unweit Halmstad gesunken. Die Mannschaft ist geborgen.

Nieuwediep, 2. Dezbr. Das Schiff „Brambleiye", welches am Steindamm befestigt lag, ist im Hafen gesunken.

Sligo, 30. Nov. Die norwegische Bark „Narayana", von St. Lorenz-Strom mit Holz nach Ayr, ist gestern Abend auf Coney Island, Sligo Bay, gestrandet. Mannschaft gerettet

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. Dezember.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	84,40	84,50
April-Mai	163,20	163,00	Lombarden	175,00	176,50
Mai-Juni	164,70	164,50	Franzosen	398,50	397,00
Roggen			Cred.-Action	483,00	484,50
Dez.-Jan.	131,50	131,70	Disc.-Comm.	216,30	216,40
April-Mai	133,00	133,00	Deutsche Bk.	174,50	174,20
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	80,30	80,00
			Oestr. Noten	161,70	161,65
Dez.-Jan.	23,20	23,20	Russ. Noten	192,10	191,90
Rüböl			Warsch. kurz	191,90	191,55
April-Mai	46,40	45,80	London kurz	20,39	20,38⁵
Mai-Juni	46,50	46,10	London lang	20,23⁵	20,24
Spiritus			Russische 5%		
Dez.-Jan.	37,30	37,30	SW-B. g. A.	60,50	60,50
April-Mai	38,50	38,50	Danz Privatbank	141,00	140,00
4% Consols	106,00	106,20			
3½% westpr. Pfandbr.	99,50	99,50	D. Oelmühle	111,00	111,00
			do. Priorit.	110,90	110,75
4% do.	100,10	100,10	Mlawka St-P.	104,00	104,00
5% Rum. G.-R.	94,40	94,30	do. St-A.	34,80	35,00
Ung. 4% Gldr.	84,90	84,90	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	58,00	58,20	Stamm-A.	67,20	67,50

1884er Russen 97,45. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: ziemlich fest.

Newyork, 3. Dezember Wechsel auf London 4,80¾, Rother Weizen loco 0,89½, pr Dezember 0,89, pr Januar 0,90⅜, pr Mai 1887 0,96⅝, Mehl loco 3,15, Mais 0,48¼. Fracht 4¾ d., Zucker (Fair refining Muscovades 4⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Dezember

Weizen loco etwas höher, pr Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	142—157 M Br.	
hochbunt	126—133℔	142—157 M Br.	
hellbunt	126—133℔	142—155 M Br.	142—158 M bez.
bunt	126—130℔	140—150 M Br.	
roth	126—135℔	140—155 M Br.	
ordinair	120—130℔	128—146 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 144 M

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Dezbr. 145 M Br., 144 M Gd., pr April-Mai 148½, 149, 148½ M bez., pr Mai-Juni 150, 149½ M bez., pr Juni-Juli 151 M Br., 150 M Gd., pr Juli-August 152 M Br., 151 M Gd

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr 120℔ inländ. 113—116 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 115 M, unterpoln. 96 M, transit 96 M

Auf Lieferung pr April-Mai inländ 122½ M Br., 122 M Gd., transit 101 M Br., 100 M Gd.

Gerste pr Tonne von 1000 Kilogr. große 112—118℔ 108—135 M, kleine 109/11℔ 104—106 M

Heddrich pr Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 70 M

Kleie pr 50 Kilogr. 3,42½—3,85 M

Spiritus pr 10 000 % Liter loco 35¾ M bez.

Rohzucker mehr Kauflust. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser pr 50 Kilogr. 19,35 bis 19,50 M bez.

Petroleum pr 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara, 11,50 M, bei kleineren Quantitäten 11 65 M

Steinkohlen pr 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35—38 M, schottische Maschinen- 36 M

Frachten vom 20 November bis 4. Dezember.

Für Segelschiffe von Danzig nach Hull 14s 6d pr Load Blancons. London 11s pr Load Balken. Sunderland 7s 6d bis 8s pr Load Minenstützen. Dänische Inseln 80—90 Pf. pr 100 Kilogr. Kleie. Für Dampfer nach London in Tourdampfern 1s 7½d bis 1s 10½d pr Quarter Weizen, 7s bis 7s 3d pr Tonne Zucker. Amsterdam 8s, Rotterdam 7s 6d, Bristol 11s 9d pr Tonne Zucker. Antwerpen 1s 10½d, Rotterdam 1s 9d bis 1s 6d pr Quarter Weizen. Kopenhagen 12—13 M, Ost-Norwegen 16—17 M pr 2500 Kilogr. Weizen. Odense 97 Pf., Nyborg 90 Pf., Aarhus 95 Pf. pr 100 Kilogr. Kleie.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: klar und schön bei ziemlich kalter Temperatur, Nachts leichter Frost. Wind: SW.

Weizen. Anfangs der Börse herrschte rege Kauflust für Transitweizen und wurden willig 2 M höhere Preise bewilligt, alsdann ermattete jedoch die Stimmung ganz wesentlich. Inländische Weizen gleichfalls gut gefragt und in einzelnen Fällen Preise auch höher anzunehmen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 126/7℔ 147 M, hellbunt 126/7℔ 150 M, weiß stark bezogen 131℔ 146 M, weiß 132℔ 155 M, glasig 130/1℔ 154 M, hochbunt 133℔ 155 M, fein hochbunt glasig 136℔ 158 M, roth milde 130℔ 150 M, Sommer- 132/3℔ 154 M, 134℔ und 136℔ 155 M pr Tonne. Für polnischen zum Transit bezogen 126/7℔ 142 M, bunt 128/9℔ 144 M, gutbunt 129/30℔ 146 M, 130/1℔ 147 M, glasig 128/9℔ 146 M, 130/1℔ 148 M, hellbunt 129℔ 146 M, gutbunt glasig 128℔ und 129℔ 148 M, hellbunt glasig 130/1℔ 151 M, hochbunt 128/9℔ und 129℔ 149 M, 131℔ und 131/2℔ 152 M, fein hochbunt glasig 128/9℔ 152 M, 131/2℔ 155 M pr Tonne. Termine Dezbr. 145 M Br., 144 M Gd., April-Mai 148½, 149, 148½ M bez., Mai-Juni 150, 149½ M bez., Juni-Juli 151 M Br., 150 M Gd., Juli-August 152 M Br., 151 M Gd. Regulirungspreis 144 M

Roggen kam nur in inländischer Waare zu unveränderten Preisen zum Handel Bezahlt ist 120℔ 116 M, 126℔ und 127℔ 115 M, 125℔ besetzt 114 M, 123℔ dunkelfarbig 113 M Alles pr 120℔ pr Tonne Termine April-Mai inländisch 122½ M Br., 122 M Gd., transit 101 M Br., 100 M Gd. Regulirungspreis inländisch 115 M, unterpolnisch 96 M, transit 96 M

Gerste nur mäßig angeboten. Inländische große in geringerer Qualität sehr schwer verkäuflich. Bezahlt ist inländische große 112℔ und 118℔ 115 M, hell 114/5℔ 122 M, Chevalier 116℔ 135 M, mit Geruch 116/7℔ 108 M, kleine 109℔ 104 M, 111℔ 106 M pr Tonne. — **Hafer** inländischer 105 M pr Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Futter- 104 M pr Tonne gehandelt. — **Bohnen.** Weiße Bohnen zum Transit werden loco und auf Abladung vielfach angeboten, ohne Abnehmer zu finden, da jeder Abzug zum Export fehlt. Angekommene Parthien gehen größtentheils für Einsenders Rechnung zu Lager. — **Heddrich** russischer zum Transit 70 M pr Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,80, 3,85 M, beschädigt 3,42½ M pr 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 35,75 M bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 129/130℔ und 131℔ 158,75, 130℔ 155,25, 130/1℔ und 133℔ 157,50 M bez., bunter 126℔ 151,75, 128℔ 153, 129℔ 155,25 M bez., rother 129℔, 129/30℔ u. 131℔ 158,75, 132℔ und 135/6℔ 160 M bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländ. 122℔ 115,50, 124℔ 118, 125℔ 118,75, 126℔ 120, 120,50, 127℔ 121,75, 128℔ 122,50 M bez., russ. ab Bahn 130℔ 108,75 M bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 97, 100, 102,75, 108,50, 114,25, 117 M bez., kleine 97, 101,50 M bez. — Hafer pr 1000 Kilo 90, 92, 96, 98 M bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 102,25, 104,50, 105,50, 106,50, 111 M bez., graue 100, 122,25, 128,75 M bez., grüne 114,50 M bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 115,50, 117,75, 120 M bez. — Wicken pr 1000 Kilo 97,75, 98,75, 100 M bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo russ. 97, 97,50, 98 M bez. — Rübsen pr 1000 Kilo russ 147,50 M bez. — Dotter pr 1000 Kilo russ. 122,25, 125, 148,50, 161, 166,50, 167,25 M bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 36½ M Gd., pr Dezember 36¾ M Br., pr Dezember-März 37½ M Br., pr Frühjahr 38 M Gd., pr Mai-Juni 39 M Br., pr Juni 39½ M Br., pr Juli 40 M Br., pr August 40½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco ermattend, 153—158, pr Dezbr.-Jan. 159,00, pr April-Mai 166,00 — Roggen unverändert, loco 122—125, pr Dezbr.-Januar 126,50, pr April-Mai 130,50. — Rüböl behpt., pr Dezeember 45,00, pr April-Mai 45,00 — Spiritus unveränd., loco 36,20 pr Dezbr.-Jan. 36,20, pr April-Mai 37,60, pr Juni-Juli 38,70. — Petroleum versteuert, loco Usance 1½ % Tara 11,40.

Berlin, 3. Dezbr. Weizen loco 158—157¾ M, pr Dezbr.-Jan. — M, pr April-Mai 163½—163 M, pr Mai-Juni 164¾—164½ M, pr Juni-Juli 165¾—165½—165¾ M — Roggen loco 128—133 M, guter inländ. 130½ M ab Bahn, pr Dezbr 132¼—132 M, pr Dez.-Januar 132—131¾ M, pr April-Mai 133¼—133 M, pr Mai-Juni 133½—133¼ M, pr Juni-Juli 134—133¾ M — Hafer loco 107—142 M, ost- und westpreußischer 115—123 M pommerscher u. uckermärkischer 118—124 M, schlesischer und böhmischer 118—124 M, feiner schles., böhm. und preußischer 127—134 M ab Bahn, pr Dez. 109¾ M, pr April-Mai 111 M, pr Mai-Juni 112½ M, pr Juni-Juli 114 M — Gerste loco 115—185 M — Mais loco 110—119 M, pr Dezbr. 113½ M, pr Dezbr.-Januar — M, pr April-Mai 111¾ M — Kartoffelmehl loco 16,50 M, pr Dezbr. 16,50 M, pr Dez.-Januar 16,50 M, pr April-Mai 16,80 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M, pr Dezbr. 16,50 M, pr Dez.-Januar 16,50 M, pr April-Mai 16,80 M — Feuchte Kartoffelstärke pr Dezember 8,20 M, pr Dezbr.-Januar 8,20 M — Erbsen loco Futterwaare 123—133 M, Kochwaare 150—200 M — Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,50 M, Nr. 0 21—20 M — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M, Nr. 0 und 1 18—17,25 M, ff. Marken 19,75 M, pr Dezember 17,95 M, pr Dezember-Januar 17,95 M, pr Januar-Februar 18 M, pr April-Mai 18,15 M, pr Mai-Juni 18,20 M, pr Juni-Juli 18,30 M — Rüböl loco ohne Faß 44,2 M, mit Faß — M, pr Dez. 45,4 M, pr Dez.-Jan. 45,4 M, pr April-Mai 45,8 M — Petroleum loco — M, pr Novbr.-Dezbr. 23,2 M, pr Dezbr.-Jan. 23,2 M, pr Januar-Februar 23,4 M — Spiritus loco ohne Faß 36,9 M, pr Dezbr. 37,2—37,3 M, pr Dezember-Januar 37,2—37,3 M, pr Januar-Februar — M, pr April-Mai 38,4—38,5, pr Mai-Juni 38,7—38,8 M, pr Juni-Juli 39,5—39,6 M, pr Juli-August 40,1—40,2 M

Magdeburg, 3 Dezember Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,10, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,10 M, Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,00 M Schwächer. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 M, gem. Melis I. mit Faß 23,50 M Ruhig.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 3. Dezember. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Preise steigend Birnen 6—8,50 M, Tafelbirnen 10—20 M, feinste Sorten 20—40 M, Aepfel 6—9,00 M, Tafeläpfel 10—20 M, feinste Sorten 20—36 M, Wallnüsse 20—30 M, geringe 15 M pr Ctr. Böhmische Backpflaumen 10—13 M, Magdeburger Sauerkraut 6—7 M pr Oxhöft. Weißfleischige Speise-Kartoffeln 3—3,60 M, rothe 2,80—3, M, blaue 2,80—3,20 M pr 100 Kilo, große Sellerie 7—10 M, klein 3—7 M, Meerrettig 7—12 M, Zwiebeln 4,50—6—8 M, Blumenkohl 30—40 M pr 100 Stück. Kohlrüben 1,50—2,00 M pr Ctr. — **Geräucherte Fische.** Rheinlachs 2,50—2,90 M, Weser- u. Ostseelachs 1,20—1,60 M, Flundern, kleine 2,50—5 M, mittel 7,50 bis 16 M, große 18 bis 27 M, Bücklinge 1,80 bis 4,00 M pr 100 Stück, Sprotten 60 bis 80 ₰ pr Kiste, 15 bis 25 ₰ pr Pfd. Kieler Sprotten 25—35 ₰ pr Pfd., Rauchaal, mittel 1 M pr Pfd. — **Butter:** Tendenz flau. Preise unverändert. II. Qualität in größeren Posten vorhanden. Frische feinste Tafelbutter ꝛc. 120—125 M feine Tafelbutter 110—118 M, II. 95—108 M, III. fehlerhafte 85—90, Landbutter I. 90—96 M, II. 80—85 M, galizische und andere geringste Sorten 55—72 M pr 50 Kilogramm. — **Eier:** 3,00 M pr Schock. — **Käse:** Feine Quadrat-Sahnenkäse knapp und gut bezahlt. Emmenthaler 70 bis 75 M, Schweizer I. 56—63 M, II. 50—55 M, III. 42—48 M, Quadrat-Backstein I. fett 22—30 M, II. 12—18 M, Limburger I. 30—35 M, II. 20—25 M, rheinischer Holländer Käse 45—58 M, echter Holländer 60—65 M, Edamer I. 60—70 M, II. 56—58 M — Größere Vorräthe von Schweizerkäse sind zu begeben. — **Wild:** Rehe, ausgeweidet, 70 bis 83 ₰, II. 60—70 ₰, Hirsche, sehr starke und fehlerhafte 30—36 M, I. 35 bis 40 ₰, Dammwild 50—70 ₰, IIa. 40—50 ₰, Wildschwein 30—46 ₰, kleine 50—66 ₰ pr Pfund, Rebhühner, junge 1,30—1,60 M, alte 90 bis 110 ₰, Fasanenhennen 2,50 bis 3,00 M, Fasanenhähne 3,50—4,00 M, Hasen, ausgeworfen, nur bei kalter Witterung mit Kaldaune auf Stangen von 10 Stück, 3,65 bis 4,05 M pr Stück, sehr kleine und sehr fehlerhafte entsprechend weniger. Kaninchen, ausgeweidet, 45—55 bis 70 ₰ pr Stück, Krammetsvögel 30—33 ₰ pr Stück, Schnepfen 2,10—4,00 M, Bekassinen 40 bis 75 ₰ pr Stück. — **Geflügel:** Gänse 8—10 ℔ schwere 44—55 ₰, über 10—15 ℔ 50 bis 62 ₰, Fettgänse über 15 ℔ schwer sehr rar und gut bezahlt 63 ₰ und mehr pr ℔, junge Enten 1,50—2,50 M, fette Enten 50—65 ₰ pr Pfund, über 10 Pfund schwere fette Puten 70—80 ₰ pr Pfund. Hühner 55—80 ₰ und 1,20—1,70 M, Tauben 30—40 ₰, Poularden 4,50—8 M Mageres Geflügel schwer verkäuflich. Lebende Gänse zum Mästen 2—3 M, lebende Enten 0,90—1,50 M

Viehmarkt.

Berlin, 3. Dezbr. Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 573 Rinder, 1708 Schweine (davon 410 ungarische Landschweine und 343 Bakonier), 661 Kälber, 1 Hammel. — Etwa 450 Rinder wurden zu den Preisen des vorigen Montags verkauft. IIa. 46—50, IIIa. 37—44, IVa. 30—35 M pr 100 ℔ Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief sehr schleppend und hinterläßt starken Ueberstand. Inländische Waare, von welcher erste Qualität nicht aufgetrieben war, ging im Preise zurück und erzielte 40—46 M pr 100 ℔ mit 20 % Tara; Ausländer wurden zu ziemlich unveränderten Preisen des vorigen Markts (also leichte Ungarn 39—40, Bakonier 40—41 M) gehandelt — Für Kälber wurden leicht die Preise des letzten Montags erzielt; geringe Waare vernachlässigt. Ia. 45—50, beste Waare bis 55 ₰, IIa. 30—43 ₰ pr ℔ Fleischgewicht

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 2. Dezbr. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—7,80 M, Flammförderkohle 5,40—6,20 M, Stückkohle 7,60—8,40 M, halbgesiebte Kohle 6,80—7,20 M, Nußkohle 7,00—7,60 M, Nußgruskohle 3,60—4,60 M, Gruskohle 2,50—3,00 M 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20 bis 6,00 M, Stückkohle 7,20—8,00 M, gewaschene Nußkohle 30—90 Mm. 7,60—8,40 M, gewaschene Nußkohle 20—45 Mm. 6,60—7,60 M, gewaschene Nußkohle 5—20 Mm. 5,60—6,20 M, gewaschene Coakskohle 3,00—3,40 M 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 M, Stückkohle 8,00—10,50 M, Nußkohle 40—80 Mm. 10,00 bis 11,50 M, Nußkohle 20—40 Mm. 10,00—11,50 M, Gruskohle unter 20 Mm. 1,50—2,50 M 4. Coaks Patent-Coaks 7,50—8,50 M, Coaks 6,00—7,60 M, Klein-Coaks 6,80—8 M — B. Erze. Rohspath 8,00—9,00 M Gerösteter Spatheisenstein 10,50—11,00 M, Somorrostro f. o. b. Rotterdam 13,00—14,00 M, Siegener Brauneisenstein 8,50 bis 9,00 M — C. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 10—12 % Mangan 46,00—48,00 M, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 40,00—42,00 M, rheinisch-westfälische Marken II. — M, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen 39—40 M, Siegen-nassauische Marken 37,50—41,00 M, Luxemburger Roheisen 28,50 M Holzkohlenroheisen — M, deutsches Gießereieisen Nr. I., 51,00 bis 52,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. II. 49,00—50 M, deutsches Gießereieisen Nr. III. 47,00 bis 48,00 M, spanisches Gießereieisen, Marke „Mudela", loco Ruhrort incl. Zoll — M, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 52—52,50 M, deutsches Bessemereisen — M — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 92—95 M — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche — M, Kesselbleche — M, Feinbleche 128—138 M — F. Draht. Eisen-Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 5,5 Mm. 100 M, bessere Qualitäten entsprechend höher, Stahl-Walzdraht 5,5 Mm. 100 M — Berechnung in Mark pr 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk — Der Kohlenmarkt hat sich befestigt, namentlich für Coakskohlen und Coaks hat sich lebhaftere Nachfrage gezeigt, die nur zu höheren Preisen befriedigt werden konnte. Für Roheisen haben sich auf allen Gebieten bereits Preissteigerungen vollzogen und kann die Lage des Marktes als fest bezeichnet werden. In Walzwerksproducten ist lebhafte Nachfrage, doch begegnet dieselbe wenig Entgegenkommen bei den Werken, wenn die bisherigen niedrigen Preise angeboten werden. In Folge dessen sind auch für diese Artikel bereits höhere Preise gefordert und bewilligt worden. So haben die Fabrikanten von Feinblechen in zwei Versammlungen, zuletzt gestern in Dortmund, nachdem die Grundpreise bereits theilweise erhöht waren eine Erhöhung der Ueberpreise beschlossen. — Nächste Börsen-Versammlung am 16. Dezember cr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser. 3. Dezember. Wind: W

Angekommen: Fiducia (SD.), Ziesmer, Kiel, leer.
Gesegelt: Tortona (SD.), Mc. Kay, Pillau, leer. — Blencowe (SD.), le Touze, Gloucester, Getreide. — Rönne (SD.), Björnsen, Aarhus, Holz. — Brunette (SD.), Trapp, London, Zucker und Getreide.

4. Dezember. Wind: SW.

Angekommen: Ottokar (SD.), Geß, Königsberg, Theilladung Güter. — Marietta (SD.), Lehnert, Peterhead, Heringe. — Kong Oskar (SD.), Willumsen, Malmoe, Ballast. — Maggie Low, Melvile, Peterhead, Heringe.

Gesegelt: Reintjedina, Buse, Malmoe, Kleie. — Bröderne, Larsen, Christiania, Getreide. — Emma, Brinkmann, Fehmarn, Erbsen. — Johann Friedrich, Blatt, Fehmarn, Erbsen

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Schleusen-Rapport

Nach den an der hiesigen Börse ausgehängten Rapporten haben am 3. u. 4. Dezbr. die Plehnendorfer Schleuse passirt:

Schiffsgefäße.

Stromab: Schulz, Plock, 56,10 T. Weizen, Ordre. Czarra, Plock, 53,55 T. Gerste, 20,40 T. Weizen, Ordre. Wickland, Plock, 63,75 T. Weizen, Mix. Tuschinski, Marienwerder, 27,60 T. Weizen, 22,50 T. Gerste, Simson. Kasperowitz, Plock, 48,45 T. Weizen, Damme. J. Wickland, Plock, 56,25 T. Weizen, Damme. Breitag, Plock, 56 T. Weizen, Nickel. Hempel, Wloclawek, 66 T. Weizen, Perl u. Meyer. J. Schröder, Wloclawek, 64,95 T. Weizen, Perl u. Meyer. G. Schröder, Wloclawek, 64 T. Weizen, Perl u. Meyer. Piockowski, Wloclawek, 65,70 T. Weizen, Damme. Kahne, Wloclawek, 64 T. Weizen, Otto. Sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 3 Dezember. — Wasserstand: plus 0,26 Meter.
Wind: W. Wetter: Niederschläge, gelinde, Nachts Schneefall.

Stromab:

Bohre, Gebr. Harder, Thorn, Danzig, Schleppdampfer „Danzig", schleppt Schultz;
Schultz, Weigel, Sultan, M. Leiser N. Leiser, Foth, Sichtau u. Co., Mazurkiewicz, Tichauer, Silberstein, von Leibitsch und Thorn nach Graudenz, Danzig, Schulitz, Zigankenberg, Königsberg und Stettin, 1 Schleppkahn, 47 960 Kg. Weizen, 615 Kg Sprit, 128 Kg Liqueur, 12 625 Kg. Roggenmehl, 234 Kg. Nudeln, 380 leere Gebinde.

Berliner Fondsbörse vom 3. Dezbr.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet theilweise etwas höher ein und konnten sich im Uebrigen gut behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und unterstützten die feste Stimmung des hiesigen Platzes. Die Speculation trat aber nur wenig aus ihrer Reservirtheit heraus, so dass Geschäft und Umsätze auch heute anfangs eng begrenzt waren, aber später sich etwas belangreicher gestalteten. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich durchschnittlich behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung mässige Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 3⅛ Proc notirt Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien bei steigender Tendenz ziemlich lebhaft gehandelt. Franzosen waren matter, Lombarden und andere österreichische Bahnen fest und ruhig, schweizerische Bahnen behauptet. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Italiener als fest, ungar. Goldrente als etwas besser zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten waren fest und ruhig. Bankactien waren ziemlich fest und mässig lebhaft. Industriepapiere im Allgemeinen fest, aber nur vereinzelt lebhaft; Montanwerthe steigend und belebt. Inländische Eisenbahnactien wenig fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	[illegible]	106,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,20
do. do.	3½	102,00
Staats-Schuldscheine	3½	100,60
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	102,25
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,60
Ostpreuss. Pfandbrief.	3½	99,50
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	99,50
do. do.	4	101,60
do. do.	4	100,10
Posensche neue do	4	102,30
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,10
do.	4	106,15
do. do.	4	100,10
do. II. Ser.	4	100,10
do. do. II. Ser.	4	100,10
Pomm. Rentenbriefe	4	104,10
Posensche do.	4	104,10
Preussische do.	4	104,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,10
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	68,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,25
do. Papierrente	5	76,25
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	89,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,50
do. do. Anl. 1871	5	97,55
do. do. Anl. 1872	5	97,55
do. do. Anl. 1873	5	97,60
do. do. Anl. 1875	4½	91,10
do. do. Anl. 1877	5	100,10
do. do. Anl. 1880	4	84,45
do. Rente 1883	6	111,30
do. 1884	5	97,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	58,20
do. III. Orient-Anl.	5	58,85
do. Stiegl. 5. Anl.	5	61,15
do. do. 6. Anl.	5	92,90
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	92,00
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,60
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	113,50
do. Gold-Anl.	6	135,00
Italienische Rente	5	100,90
Rumänische Anleihe	8	108,75
do. do.	6	106,40
do. v. 1881	5	101,25
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,10
II. u. IV. Em.	5	107,95
II. Em.	4½	107,10
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,30
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,70
do. do. do. do.	4½	116,50
do. do. do. do.	4	102,70
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	116,90
do. do.	4½	—
do. do.	4	101,85
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,90
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,10
do. do.	4½	106,20
do. do.	4	101,25
Poln. landschaftl.	5	63,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.		96,80
Russ. Central- do.		87,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,70
Bayer. Präm.-Anleihe	4	137,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	107,25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	187,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,40
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,90
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	297,25
do. Loose v. 1860	5	117,20
do. Loose v. 1864	—	283,50
Oldenburger Loose	3	155,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	149,60
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	99,30
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	143,00
do. do. von 1866	5	—
Ungar. Loose	—	219,5

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1885.
Aachen-Mastricht	52,50	2½
Berlin-Dresden	[illegible],90	0
Breslau-Schw.-Frbg.	—	4⅕
Mainz-Ludwigshafen	94,0	3½
Marienbg-Mlawka St-A	56,00	½
do. do. St.-Pr.	104,00	5
Nordhausen-Erfurt	27,[illegible]0	—
do. St.-Pr.	99,66	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	67,50	3
do. St. Pr.	113,2[illegible]	5
Saal-Bahn St.-A.	54,0[illegible]	
do. St.-P.	91,70	8
Stargard-Posen	—	4½

Weimar-Gera gar.	27,75	4⅔
do. St.-Pr.	87,60	2½

(†Zinsen v. Staate gar.) Div. 1885

Galizier	80,10	5
Gotthardbahn	98,40	3⅜
†Kronpr.-Rud. Bahn	77,40	5
Lüttich-Limburg	6,90	
Oesterr.-Franz. St.	399,00	5
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit B.	272,10	5½
†Reichenb.-Pardub.	66,90	3,81
†Russ. Staatsbahnen	121,60	7,42
Schweiz. Unionb.	83,90	
do. Westb.	26,80	
Südösterr. Lombard	177,60	—
Warschau-Wien	305,10	12⅓

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	107,40
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,70
do. do. Gold-Pr.	5	102,75
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	76,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	402,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,25
do. do. Elbthal.	5	84,45
†Südösterr. B. Lomb.	3	324,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,60
†Ungar. Nordostbahn	5	81,20
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,25
Brest-Grajewo	5	95,35
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	100,90
†Kursk-Kiew	5	102,50
†Mosko-Rjäsan	5	96,90
†Mosko-Smolensk	5	100,80
Rybinsk-Bologoye	5	81,20
†Rjäsan-Kozlow	4	94,60
†Warschau-Teres.	5	100,25

Bank- und Industrie-Actien.

	Div.	1885
Berliner Cassen-Ver.	123,50	5⅔
Berliner Handelsges.	163,50	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B	91,40	4,5
Bremer Bank	—	6
Bresl. Discontobank	82,00	5
Danziger Privatbank	140,00	10⅔
Darmst. Bank	146,75	6½
Deutsche Genos.-B	136,25	6½
Deutsche Bank	174,25	9
Deutsche Eff. u. W.	126,40	8
Deutsche Reichsbank	139,80	6,3
Deutsche Hypoth.-B.	106,90	
Disconto-Command.	216,40	11
Gothaer Grunder.-Bk.	58,25	
Hamb. Commerz.-Bk.	126,75	6⅔
Hannöversche Bank	117,75	5,7
Königsb. Ver.-Bank	107,95	6
Lübecker Comm.-Bk.	83,75	5⅖
Magdeb. Priv.-Bk.	116,75	5⅘
Meininger Hypoth.-Bk.	91,70	4⅖
Norddeutsche Bank	149,90	6,1
Oesterr. Credit-Anst	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	61,45	
Posener Prov.-Bk.	116,00	6½
Preuss. Boden-Credit.	106,80	5⅕
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	136,90	8⅖
Schaffhaus. Bankver.	86,00	4
Schles. Bankverein	107,60	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	142,60	6½
Actien der Colonia	8185	66
Leipz. Feuer-Vers.	8250	88
Bauverein Passage	67,10	3
Deutsche Baugea.	93,10	1½
A. B. Omnibusges.	208,25	11
Gr. Berl. Pferdebahn	295,0	11
Berl. Pappen-Fabrik	86,60	
Wilhelmshütte	—	6⅓
Oberschl. Eisenb.-B.	38,90	
Danziger Oelmühle	111,75	10
do. Prioritäts-Act.	110,75	

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1885.
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	80,00	⅙
Stolberg, Zink	33,10	1
do. St.-Pr.	107,25	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 3. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,95
do.	2 Mon.	2½	167,85
London	8 Tg.	4	20,385
do.	3 Mon.	4	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,45
Brüssel	8 Tg.	2½	80,35
do.	2 Mon.	2½	80,10
Wien	8 Tg.	4	161,60
do.	2 Mon.	4	160,60
Petersburg	3 Woh.	5	191,00
do.	3 Mon.	5	188,80
Warschau	8 Tg.	5	191,55

Sorten.

Dukaten	9,67
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,50
Oesterreichische Banknoten	161,65
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	191,35

Preußische Central-Boden-Credit 4 pCt. Pfandbriefe vom 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1884 II. Em. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3¼ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie **von 5 Pf. pro 100 Mark.**

Meteorologische Depesche vom 4. Dezbr.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	756	NNW	5	halb bed.	8	
Aberdeen	749	WNW	5	heiter	3	
Christiansund	741	OSO	3	bedeckt	1	
Kopenhagen	760	SSW	3	bedeckt	2	
Stockholm	754	WSW	4	wolkig	1	
Haparanda	752	N	4	bedeckt	−9	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	756	W	2	bedeckt	8	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	760	SSO	4	wolkig	1	
Sylt	759	WSW	5	bedeckt	2	
Hamburg	763	SSW	3	bedeckt	−1	
Swinemünde	765	SSW	3	bedeckt	0	
Neufahrwasser	765	W	2	wolkenlos	−1	1)
Memel	764	SW	3	wolkig	2	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	763	S	2	bedeckt	−2	
Karlsruhe	764	NO	2	bedeckt	−2	
Wiesbaden	765	still	—	bedeckt	−4	2)
München	761	NO	3	bedeckt	−4	
Chemnitz	766	SSW	1	wolkig	−5	3)
Berlin	765	SW	1	bedeckt	1	
Wien	764	N	1	bedeckt	−1	
Breslau	766	SSO	2	bedeckt	−1	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	757	ONO	4	bedeckt	4	

1) Nachts Reif. 2) Reif. 3) Reif und Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung

Eine tiefe Depression liegt an der Norwegischen Küste, einen Ausläufer nach Westengland entsendend. Ueber der Nordsee herrschen starke, stellenweise stürmische südwestliche Winde. Ueber Deutschland dauert das trübe kalte Wetter fort, stellenweise ist etwas Schnee gefallen. Im westdeutschen Binnenlande liegt die Temperatur 1 bis 2 Grad unter dem Gefrierpunkte.

Ueber den Britischen Inseln und über Norwegen hat erhebliche Erwärmung stattgefunden, welche sich demnächst auch über Deutschland ausbreiten dürfte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
3	4	757,9	2,0	WSW., lebh., hell u. klar.
4	8	763,7	−0,3	do. do. do.
	12	763,8	1,7	SW., lebh., hell u. l. bew.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Ich offerire in meinem (7754

Weihnachts-Ausverkaufe

Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe

Leinen- und Baumwollenwaaren, Wäsche-Artikel, Stickereien, Rüschen, Corsets, Tricotagen, Kurzwaaren, Strumpfwaaren.

Ich habe nur ganz reelle Qualitäten zum Ausverkauf gestellt, die Preise dafür bedeutend, zum Theil weit unter dem Einkaufspreise ermäßigt und biete somit die vortheilhafteste Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Als ganz besonders beachtenswerth empfehle ich nachstehende Partien:

Partie No. 1, Warp 99,	53—57 Ctm. breit, praktischer, dauerhafter Stoff für Hauskleider in hübschen aparten Mustern.	Preis für 1 Mtr. Mk. 0,29,
Partie No. 2, Mohair-Deyed,	60 Ctm. breit, in grauen und braunen Melangen mit dunklen schmalen Streifen.	Preis für 1 Mtr. Mk. 0,65.
Partie No. 3, Crêpe-Aristo,	100 Ctm. breit, solides Crêpegewebe in gedeckten Farben mit weißen auch gelben Fäden durchzogen.	Preis für 1 Mtr. Mk. 0,75,
Partie No. 4, Lama-Tirnowa,	100 Ctm. breit, schwere gediegene Qualität (leicht gewalkt) für elegante Damen-Schlafröcke und Morgenkleider.	Preis für 1 Mtr. Mk. 1,25,
Partie No. 5, Loden-Tristan,	100 Ctm. breit — ganz Wolle — hocheleganter moderner Stoff in dunklen Farben.	Preis für 1 Mtr. Mk. 1,25,
Partie No. 6, Croisé-Germania,	100 Ctm. breit — ganz Wolle — feingarniges elegantes Köpergewebe in allen modernen Farben.	Preis für 1 Mtr. Mk. 1,50.

Ein Posten (ca. 3600 Dutzend) Kleiderknöpfe und Mantelknöpfe in modernen Dessins. Preis für 1 Dtzd. 10 ₰ und 15 ₰.

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt 2.

Ausführliche Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Ein Posten Corsets und Tournuren in modernen Facons. Preis für 1 Stück 1 ℳ.

Meine bekannt beste Qualität

Prima Winter-Tricot-Taillen

mit angewebtem Doublefutter, verkaufe von heute ab, wenn Ausgabe dieses Artikels, soweit der Vorrath reicht mit 5 Mark, garnirt 6 Mark.

Max Bock,

Langgasse Nr. 3. (7489

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich

Stoffe zu Anzügen, Paletots, Reiseröcken, Knabenanzügen rc.

zu sehr billigen Preisen.

Gute reinwollene Buckskins schon von Mark 3,50 per Meter an.

J. Penner,

Langgasse Nr. 50, I. Etage. (7780

Heute Morgen 5¼ Uhr starb nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, Bruder, Schwager, Onkel, der pens. Grenzaufseher **Otto Hermann Wendt** im 49. Lebensjahre, welches allen Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt anzeige.

Danzig, den 4. Dezember 1886.

Die trauernde Wittwe:

Ida Wendt, geb. Hack.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Dezember, Vormittags 9 Uhr, von der St. Bartholomäi-Kirchenhalle aus statt. (7759

Heute früh ½1 Uhr starb an Herzlähmung mein lieber Mann unser guter Vater, der Zahlmeister im 4. Ostpr. Grenad. Regmt. Nr. 5

Gustav Adolph Louis Stroloke,

in seinem 49. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an

Danzig, den 2. Dezember 1886.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, vom Leichenhause des alten St. Marienkirchhofes aus nach dem Militair-Kirchhofe statt. (7753

Heute Morgen 7½ Uhr starb nach langem schweren Leiden, meine mir unvergeßliche Frau, unsere geliebte Mutter, gute Schwester und Schwägerin

Therese Brose,

geb. Kleyn,

welches ich tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen anzeige.

Danzig, den 4. Dezbr. 1886.

7794) **Heinrich Brose.**

Am 2. Dezember cr., Nachm. 6 Uhr, entriß der unerbittliche Tod mir meinen unvergeßlichen innig geliebten Mann, unsern theuren Vater, Sohn und Schwiegersohn, den Hofbesitzer

Gottfried Jäger,

in seinem 32. Lebensjahre an den Folgen der Typhuskrankheit. Mit der Bitte um stille Beileidsbezeugungen zeigen dies allen seinen vielen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an (7796

Stutthof, den 3. December 1886.

Die tiefbetrübte Wittwe und Kinder.

Emilie Jäger.

An Ordre

von New-York per SS. „Geiser" verladen und mit SS. „Reserven" hier angekommen: (7800

E. 10 Faß Schmalz.

Inhaber des girirten Connoissementes möge sich schleunigst melden bei

Storrer & Scott.

Hamburg-Danzig.

Von Hamburg wird Dampfer „August", Capt. Delfs, ca. am 8 Dezbr. cr. direct nach Danzig expedirt.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (7725

L. F. Mathies & Co. in Hamburg.

Ferdinand Prowe in Danzig.

Weimarische Kunst-Ausstellungs-Lotterie, III. Kl., Ziehung 7. December cr., Loose a 5 ℳ,

Berliner Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz, Hauptgewinn 150 000 ℳ. Loose a ℳ 5,50,

Oppenheimer Lotterie, Hauptgew. i. W. v. ℳ 12000, Loose a ℳ 2,

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000, Loose a ℳ 3 50, (7788

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose a ℳ 3,50 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Am 3. Januar 1887 eröffne ich wieder einen neuen Cursus im Zeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen feiner Damen-Confection für Damen höherer Stände. Gestützt auf langjährige praktische Erfahrung durch meine Thätigkeit als Directrice in den ersten Geschäften hierselbst bin ich in der Lage, für den Erfolg m. Unterrichts garantiren zu können. (7746

Marie Neumann,

geb. **Grünholz,**

Johannisgasse 64, 3 Treppen, Ecke 3. Damm.

Mittwoch, den 15. Dezember cr.,

präcise 7½ Uhr Abends,

im Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses zum Besten des St. Marien-Krankenhauses:

Aufführung des Weihnachts-Oratoriums

für Soli, gemischten Chor und Orchester von H. F. Müller.

In den einzelnen Theilen werden folgende lebende Bilder gestellt und electrisch beleuchtet:

1) Sehnsucht nach dem Erlöser 2) Ave Maria. 3) Die Geburt. 4) Die Hirten auf dem Felde. 5) Die hl. drei Könige. 6) Weihnachtsjubel.

Numerirte Plätze für Loge a 2 ℳ, für Saal a 1,50 ℳ, Stehplätze a 75 ₰ sowie Textbücher a 15 ₰ sind von Sonnabend den 11. Dezember ab in der Musikalien-Handlung des Herrn Herm. Lau, Große Wollwebergasse Nr. 21, sowie am Concertabende an der Kasse zu haben. (7797

Der Vorstand des Cäcilienvereins zu St. Nikolai.

Morgen Nachmittag 4 Uhr:

Eröffnung des Bazars

im

Franziskanerkloster. (7752

Zu passenden practischen

Weihnachts-Geschenken

empfehle:

Patent:

Teppichkehrmaschinen,	Messer- und Gabelputzmaschinen,
Brodschneidemaschinen,	Mandelmühlen,
Fleischhackmaschinen,	Wärmeflaschen,
Waschmaschinen,	Schirmständer,
Wäsche-Wringmaschinen,	Wirthschaftswaagen.

Blumenständer und Blumentöpfe,

Brittannia-Kaffee- und Thee-Service, Wäschekörbe, zusammenlegbar, (auch passendes Geschenk für Junggesellen), Haus-Apotheken, Gewürzschränke. David's zusammenlegbare Schutzwände. Tisch- und Hängelampen in größter Auswahl mit neuestem Patentbrenner, sowie andere practische Neuheiten in der Wirthschaftsbranche.

C. Gustav Rautenberg,

Magazin für Wirthschafts-Einrichtungen, Glas-, Porzellan- und Steingut-Lager, Lampen. Bazar für Geschenke. Langenmarkt 37. (7689



In größter, bestsortirter Auswahl empfehlen wir

Brillen, Pince-nez, Lorgnetten

in allen gangbaren Fassungen, mit nur besten crystallharten

Rathenower Gläsern;

dieselben werden für jedes Auge sachgemäß ausgewählt, und abnorm gebaute oder kranke Augen dem Augenarzt überwiesen. Brillengläser mit verschiedenen Schleifungen für abnorm gebaute Augen müssen in der Rathenower Fabrik extra geschliffen werden, indem hier in Danzig überhaupt keine Gläser geschliffen werden. (7111

Preise reell und fest.

Reparaturen schnell und billigst.

Auswahlsendungen auch nach auswärts bereitwilligst.

Bormfeldt & Salewski.

Lieferanten für die Augenklinik des Herrn **Dr. Schneller.**

Jopengasse Nr. 40|41. (Pfarrhof-Ecke.)

G. N. Kurz'sche Brauerei,

J. G. Reif — Nürnberg,

empfiehlt ihr ganz vorzügliches (7798

Winter-Doppel-Lagerbier

in den 30er—100 Liter Original-Gebinden, ebenso in Flaschen mit Patent-Verschluß, und gekorkt in ¹⁄₁ Champagner-Flaschen.

Vertreter für Westpreußen und Hinterpommern:

C. H. Kiesau — Danzig.

Langgasse Nr. 16 ist das Geschäftslokal sofort zu verm.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail.

Gegründet 1831.

Modernste Stoffe

zu Ueberziehern, Anzügen und Beinkleidern, Reisemänteln, Schlafröcken, zu Jagd- und Sport-Anzügen. Haltbare Buckskins zu Knabenanzügen. Schwarze Tuche, Croisées, Satins, Düffel, Tricots, Förster-, Uniform-, Livree-, Wagen-, Pult- und Billardtuche. Verschiedenfarbige haltbare Tuche zu Pelzbezügen und Pelzdecken

Grösste Auswahl. Billigste feste Preise.

Musterkarten zur Ansicht.

Unterkleider, Reisedecken, Regenschirme, Cravattes.



Englische Bicycles und Tricycles, sowie 2- und 3rädrige Velocipedes für Knaben empf. billigst incl. Unterricht. Preislisten gratis u. franco.

L. Flemming, Danzig (7783

Rasirmesser

eig. Fabrik und Rasirmesser-Streichriemen empfehlen

W. Krone & Sohn,

Holzmarkt 21. (7791

Ein gutes Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft ist wegen Fortzug günstig z. verkaufen, a. in Gemeinschaft m. e. and. Dame zu übernehmen. Gef. Auskunft ertheilt Herr **H. Hertell,** Frauengasse 43 part. (7802

Pianino

sehr fein, elegant, nur 480 Mark, zu verkaufen Hundegasse 103 I. (7777

Ein zahmes Reh (Ricke), ist verkäuflich auf **Dom. Lipinken** bei Pelplin. **Baltzer.**

Eine Kindergärtnerin I. Kl., musik., welche gleichzeitig gern in der Wirthschaft behilflich sein will, empf. unter sehr bescheid. Ansprüchen. Erf. Landwirthinnen u. Stubenmädch. für Güter weist nach J. Dau, Hl. Geistg. 99.

Ein j. Mann, der 5 Jahre bei einem hohen Offizier als Bedienter gew., s. zu sogl. oder 1. Januar Stelle für hier od. außerh.; die best. Zeugn. zur Seite. Auch wäre Stelle als Comtoirdiener od. Kassenbote angenehm, wenn nöthig mit Caution. Off. unter 7795 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Offerten für kl. Wohnungen

(Mk. 450 bis 600) zum ersten April d. J., werden erbeten unter Nr. 7741 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Speicher,

welcher sich als Pferdestall resp. Wagenraum eignet, ist von sofort oder vom 1. April k. Jahres zu vermiethen.

Näheres 2 Damm 14. (7666

Thierschutz-Verein.

Mittwoch, den 8. December cr. Abends 8 Uhr im Bildungsvereinshause Hintergasse Nr. 16

Versammlung

des Vorstandes, zu welcher auch die Vereinsmitglieder zur Betheiligung an der Discussion hiermit eingeladen werden. (7755

Der Vorstand.

Danziger Zweigverein des Deutschen Privat-Beamten-Vereins.

Montag, den 6. Dezember, Abends 8½ Uhr: Zusammenkunft in **Küster's** Restaurant, Brodbänkengasse 44.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 7 Uhr:

Sitzung der Anthropolog. Section.

Tagesordnung:

1. Erster Bericht über die prähistorische Karte.
2. Ueber Steinkistengräber in Roschau von Herrn Dr. Lakowitz.
3. Ueber Meyer's Ausgrabungen in Gurina von Herrn Dr. Conwentz.

7782) **Dr. Lissauer.**

Naturforschende Gesellschaft.

Medicinalische Section

den 9. Dezember, 8 Uhr, Frauengasse 26.

7781) **Dr. Abegg.**

Erste Danzig. Steh-Bier-Halle u. Frühstückstube, Breitgasse 26 empfiehlt täglich fr. Bouillon a Tasse 15 ₰, div. bel. Brödchen mit Lachs, Caviar, Sardellen, Spickgans, Schinken rc, a 10 ₰ Biere hochf., ³⁄₁₀ Liter 10 ₰, Sherry, Portwein, Madeira rc., der Schnitt 10 ₰ Heute Eisbein mit Sauerkohl u. Kartoffel-Puffer. **V. Witt.**

Hunde-Halle

Königsberger Märzen (per Glas 15 ₰), Brauerei Ponarth (Schifferdecker), Nürnberger Doppel-Lagerbier (per Glas 20 ₰), G. N. Kurz'sche Brauerei, J. G. Reif.

Einigkeit.

Sonntag, den 5. Dezember cr.,

Gesellschafts-Abend,

Anfang 7½ Uhr. (7514

Broesen

empfiehlt seine gut eingerichteten Winterlocalitäten dem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste.

W. Pistorius Erben.

NB. Der Wagenweg ist gut fahrbar.

Das für ein Grabdenkmal **Fr. Kiel's** beabsichtigte

Kirchen-Concert

muß auf eine gelegenere Zeit verschoben werden. (7751

Dr. C. Fuchs.

Café Jäschkenthal.

Sonntag, den 5. December cr., Nachmittags 4 Uhr:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Sperling.

Entree a Person 20 ₰, Loge 50 ₰. Kinder frei.

7588) **J. v. Preetzmann.**

---

40 000 Thlr. a 4½% 1. St. auch geth. zu haben Comtoir Hl. Geistgasse 112.

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 5. December 1886,

Großes

Streich-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krüger.**

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfennige. Kinder frei.

7624) **C. Steinfeldt.**

Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:

CONCERT.

Piston-Solo von Herrn Leist,
Cello- „ „ „ Hardt,
Flöten- „ „ „ Borchardt.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree a Person 10 ₰.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 5. December 1886:

Großes Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.

7295) **C. Theil.**

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 5. December 1886, Anfang 6½ Uhr:

Grosse Künstler-Vorstellung.

Neues Künstler-Personal.

Erstes Gastspiel der italienischen Original-National- u Opernduettisten Signor Pelucchi u. Signora Galli.
Mons. Alexandro, Kopf-Equilibrist.
Signor Roselli, Drahtseilkünstler.
Mr. Jacques Schadt, homme reptile am Trapeze volante.
Miß Brown, Luftgymnastikerin.
Fräulein Wanda Fromm, Wiener Liedersängerin.
Mr. Tom Aldow, Grotesque- und Excentrique-Clown.
Miß Annie, engl. Sängerin.

Auftreten von: Frl. Janina, Frl v. Büren u. Hrn. Schwinsitzky.

Alles Uebrige ist bekannt.

Montag, den 6. December 1886, Anfang 7½ Uhr:

Grosse Künstler-Vorstellung.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 5. Dezember 1886. Nachm. 4 Uhr. Außer Ab P.-P. B. **Therese Krones.** Volksstück in 4 Acten von Carl Haffner.

Abends 7½ Uhr. 2. Serie roth. 54. Ab-Vorst. P.-P. B. Auf vielseitiges Verlangen. **Fatinitza.** Kom. Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Franz v. Suppé.

Montag, den 6. Dezember 1886. 2. Gastspiel von **Rosa Keller** vom Königl. Hoftheater in Hannover. **Donna Diana.** Lustspiel in 3 Act. nach dem spanischen von Moreto, deutsch von Carl August West.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16189 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 4. Dezember 1886.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Richter: Die Ausführungen des Kriegsministers haben sehr viel Aehnlichkeit mit dem, was gesagt ist bei dem Septennat von 1880 und der Vorlage von 1874. In Bezug auf die auswärtigen Beziehungen wurde damals wie heute darauf hingewiesen, daß das deutsche Reich trotz aller seiner Friedenspolitik in die Lage kommen könne, in absehbarer Zeit in einen Krieg verwickelt zu werden, und daß sich begründete Aussicht auf die Dauer des Friedens nicht durchaus bietet. Diese Situation datirt von 1871 und von 1866 zurück. Auch damals wurde ebenso wie heute, und meines Erachtens mit Recht, zur Begründung der Vorlage hingewiesen auf Frankreich und auf Rußland. Aber 1874 wurde nicht blos auf Frankreich und Rußland, sondern auch auf unsere Nachbarn im Süden hingewiesen, und in letzterer Beziehung haben sich seitdem die Verhältnisse von Grund aus geändert. Jene Spannung, die in Rückwirkung der Ereignisse von 1866 damals noch vorhanden sein mochte, hat immer freundlicheren Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Platz gemacht und wenn es irgend einen Theil der auswärtigen Politik des Fürsten Bismarck giebt, der die volle Billigung auf allen Seiten dieses Hauses findet, dann sind es diejenigen Bestrebungen des Reichskanzlers, welche uns immer mehr mit Oesterreich-Ungarn genähert und zur Allianz von 1879 geführt haben. (Allseitige lebhafte Zustimmung.) Der Kriegsminister hat heute ebenso wie damals sein Vorgänger ausdrücklich Verwahrung dagegen eingelegt, daß die Vorlage bedingt sei durch eine zwingende Gefahr der politischen Lage. Ich bin dem Minister sehr dankbar dafür. Er sagt ganz treffend, es handelt sich nicht um Festsetzung einer Kriegs-, sondern um die Friedenspräsenz. Auch hat der Minister unzweifelhaft Recht, wenn er sagt: Wären auswärtige Complicationen in Frage, eine augenblickliche Gefahr, so hätte dem Reichstage eine derartige Vorlage nicht gemacht werden können; denn in der That, wenn es sich darum handelte, die Kriegsbereitschaft zu schaffen, um eine Mobilmachung oder auch nur um die erhöhte Bereitstellung von Mannschaften, so ist es nach unserer Verfassung in die Hand der Regierung gegeben, ohne Zustimmung des Reichstages selbständig anzuordnen, in welchem Umfange die Maßregeln eintreten sollen. Es ist kein Zweifel, daß im Falle einer augenblicklichen Kriegsgefahr ein Druck auf den Telegraphen genügt, um die 31 Bataillone und die 24 Batterien, die hier als Friedenscadres gefordert werden, innerhalb acht Tagen sofort einzustellen. Und sollten wir trotz der friedlichen Richtung unserer Politik etwa wie 1870 vor einen auswärtigen Angriff gestellt werden, so ist kein Zweifel, daß ohne Unterschied der Parteien das ganze Haus einmüthig und ohne Anstand die Hunderte von Millionen bewilligen wird, die zur Mobilmachung des ganzen Heeres erforderlich sind, und wir würden von einer Commissionsberathung absehen, alle Lesungen würden an einem einzigen Tage erledigt werden — heute so gut wie im Juli 1870. Daran zweifelt im Lande kein Mensch, und wenn man sich im Auslande die Sache etwas vorstellt, ist es wahrhaftig eine [illegible] Verbindung. Aber um so etwas handelt es sich hier nicht, sondern um dauernde Erhöhung der Friedenspräsenz, und da können wir von einer commissarischen Prüfung nicht Abstand nehmen. Der Minister wünscht zwar, die Vorlage noch vor Weihnachten durchberathen zu sehen; aber wenn die Sache so eilig ist, warum hat man dann den Reichstag nicht früher berufen? Die Dauer unserer Prüfung wird wesentlich davon abhängen, in welchem Maße die Regierung Entgegenkommen, welches die Regierung zu zeigen bereit sein wird. Wir sind weit entfernt, unsere friedliche Politik mit einer Eroberungspolitik des Cäsarenthums zu vertauschen, das liegt nicht in der Bewilligung dessen, was wir für unser Heer brauchen. Es ist etwas anderes mit dem Kriege, wo rücksichtslos und gebieterisch das militärische Interesse allein die Situation beherrscht, und etwas anderes mit den jetzigen Bewilligungen für Heereszwecke, wo neben den militärischen doch auch andere Rücksichten und Interessen erwogen sein wollen. Der Minister sagt ja auch, er danke Gott, daß er nicht Finanzminister sei. Drastischer hätte er seinen Standpunkt nicht bezeichnen können, [illegible] militärisch sein muß, doch für uns nicht maßgebend sein darf bei weiteren dauernden Belastungen für Friedenszeiten. Als in Preußen kein Parlament die Regierung von ihrer Verantwortlichkeit entlastete, hütete sich Friedrich Wilhelm III. sehr vor neuen Steuern und beschränkte lieber die Friedenspräsenz, als daß er neue Steuern ausschrieb. Wenn heute gesagt wird, eine unglückliche Schlacht, ein unglücklicher Krieg kann uns viel mehr kosten, als was hier gefordert wird, so beweisen solche Wendungen zu viel und darum eben nichts. Mit solchen allgemeinen Wendungen kann man ebenso eine Erhöhung auf 650 000 Mann begründen. Ein großes Heer allein bildet noch nicht eine gute Kriegsmacht; das haben wir in dem letzten orientalischen Kriege gesehen, wo Rußland mit seinen 700 000 Mann kaum und nur mit Hilfe der Rumänen im Stande war, des „kranken Mannes" sich zu erwehren. Neben der Zahl der Mannschaften müssen auch alle moralischen und intellectuellen Potenzen mitberücksichtigt werden, deren harmonische Entwickelung man gerade durch einseitige Betonung des militärischen Momentes gefährdet. Wir sind über die Heeresstärke unserer Nachbarn besser orientirt als über unsere, aber ich meine: Rußland hat im Kriegsfalle mehr Soldaten auf dem Papier, als in Wirklichkeit vorhanden sind, und wie es 1866 und 1870 war, würde auch heute im Mobilmachungsfalle Jeder überrascht sein, welche große Zahl Formationen sich ohne Schwierigkeiten bilden lassen weit über das Maß hinaus dessen, was man für möglich halten möchte. Wir lassen das nur nicht so offen nach außen hervortreten und ein Buch wie „Avant la bataille" würde bei uns unmöglich sein; wenn in Frankreich solches Buch Eindruck machen konnte, so erklärt sich das nur durch den Mangel an Selbstvertrauen zu den militärischen Institutionen, der in Folge der Niederlagen zurückgeblieben ist. Das System der allgemeinen Wehrpflicht ist bei uns früher eingeführt, als in Frankreich und Rußland. Die Consequenzen desselben sind in Norddeutschland seit 1867, in Süddeutschland seit 1871 gezogen worden, während in Frankreich und Rußland dieses System erst nach 1871, in Frankreich seit 1873 zur Einführung gelangt ist. Ausgehoben haben wir im letzten Jahre 160 000 Mann — dazu kommt eine Ersatzreserve von 19 000 Mann —, Frankreich 144 000 oder 146 000 Mann, von denen 1/3 nur 10 Monate ausgebildet wird. Die Aushebungen Rußlands betragen im letzten Jahre allerdings 225 579 Mann, aber im Verhältniß zur Bevölkerungszahl ist dies Aushebungscontingent geringer als bei uns. Die Ausbildungsquote ist dort nicht wesentlich größer geworden. 1880 sagte der Kriegsminister, daß nach der erfolgten Erhöhung der Armee unsere Kriegsmacht vollständig ebenbürtig sei den Nachbarstaaten Frankreich und Rußland. Wenn die Regierung heute weitergehende Forderungen erhebt, so ist zunächst die Frage: haben denn seit 1880 in Frankreich und Rußland so große Veränderungen stattgefunden, daß für uns eine zwingende Nothwendigkeit erwächst, mit einer weiteren Erhöhung vorzugehen? In der heutigen Vorlage finden sich 649 französische Bataillone aufgeführt, in der Vorlage von 1880 641, also nur acht weniger. In Bezug auf die Zahl der Feldbatterien ergiebt sich jetzt nur ein Plus von 3. Erst vor drei Jahren hat der frühere Kriegsminister [illegible], daß wir im Besitz eines Artilleriematerials wären, wie es keine europäische Großmacht besäße. Am 1. März 1880 behauptete eine hohe militärische Autorität, daß eine französische Friedenspräsenzstärke von 497 000 Mann gegenüber 401 000 Mann stehe, deshalb sei bei uns die Erhöhung auf 428 000 Mann nothwendig. In Bezug ist es. Nach der jetzigen Vorlage beträgt nun die Friedenspräsenzstärke Frankreichs 1880 nur 444 000 Mann. In der Vorlage von 1874 wurde die Friedensstärke auf 454 000 Mann angegeben, während sie jetzt 471 000 Mann betragen soll. Dieser ganze Vergleich hat aber den Fehler, daß überhaupt das, was Friedenspräsenzstärke ist, in Frankreich und Deutschland ganz anders beziffert wird. In jener französischen Rechnung stehen 26 000 Gendarmen, Aerzte, Beamten aller Art, viele Tausende von Einjährigen, die bei uns nicht in Rechnung kommen. In Frankreich ist die thatsächliche Friedenspräsenzstärke 8 Procent schwächer als die budgetmäßige, wie neuerdings in der Kammer festgestellt ist. Aehnlich ist es in Rußland. Allerdings hat seit dem orientalischen Kriege eine Vermehrung der Bataillone stattgefunden. Damals aber zählte das Regiment in Rußland 3 Bataillone à 5 Compagnien, heute 4 Bataillone mit nur 4 Compagnien. Man hat also aus 15 Compagnien 16 gemacht. Die Erhöhung beträgt mithin nur 1/15. Stelle ich nach den beiden Vorlagen von 1880 und 1886 die Zahl der Infanteriebataillone gegenüber, so ergiebt sich allerdings auf russischer Seite ein Plus von 87 Bataillonen, aber nur deshalb, weil diesmal die sogen. Lokaltruppen zur Bewachung des Innern mit eingerechnet sind. Es ist also nur eine andere Zahlenaufstellung, nicht Veränderung in den Hauptsachen. Es heißt, daß die Pläne des französischen Kriegsministers einerseits auf eine verstärkte Aushebung, andererseits aber auf eine Verkürzung der Dienstzeit abzielen. Diese Entwürfe sind den gesetzgebenden Körpern bereits im Juli unterbreitet. In Frankreich ist man nicht gewohnt, wenn solche Vorlagen kommen, sich gleich einen Termin von 10 Tagen setzen zu lassen, bis die Berathung fertig ist. Die Stimmung in Frankreich für diese Vorlage ist keine besonders günstige; ob sie sich nun verändert hat in Folge der Einbringung dieser Vorlage, so daß in Folge dessen die französischen Pläne so ausgeführt werden, wie sie vorgeschlagen sind, das will ich nicht untersuchen. Würden wir diese Vorlage annehmen und würden andererseits die französischen Vorschläge sich verwirklichen, so würden wir uns gegenseitig emporschrauben, während die Verhältnisse beider Länder zu einander dieselben blieben wie vorher. Gegenwärtig besteht in Frankreich für 2/3 der Armee eine Dienstzeit von 40 Monaten und für 1/3 eine solche von 10 Monaten. Der Minister Boulanger hat nun allen denjenigen, welche eine gewisse Bildung besitzen, das Recht zuerkennen wollen, nach zweijähriger Dienstzeit entlassen zu werden, und der Ausschuß hat beschlossen, diese zweijährige Dienstzeit denen zu gestatten, welche nach Ablauf von 2 Jahren eine gewisse militärische Qualification erlangt haben. Die Sache wird sich nun so stellen. Die Frage der gesetzlichen Einführung der 2jährigen Dienstzeit wird in nicht zu ferner Zeit ihrer Verwirklichung entgegengehen. Dies steht nicht in Widerspruch mit der Organisation unseres Heeres, das hat der Kriegsminister Roon ausdrücklich im Sept. 1862 in einem Augenblick, wo man nahe daran war auf Grundlage der zweijährigen Dienstzeit eine Einigung herbeizuführen, anerkannt. Bei stärkerer Aushebung wird der Druck der dreijährigen Dienstzeit um so fühlbarer werden. Von der Dauer der Dienstzeit ist die Ausbildung der Handwerker abhängig; die Dienstzeit unterbricht gerade die Ausbildungszeit derselben. Je länger die Unterbrechung im bürgerlichen Erwerb dauert, desto schwerer fällt es dem Einzelnen, sich in die bürgerlichen Verhältnisse wieder hineinzufinden. Das Institut der Königsurlauber ist auch im Interesse der Disziplin nicht auf die Dauer haltbar. Für die Beurlaubung ist nicht die Ausbildung maßgebend, sondern die wirthschaftlichen Verhältnisse. Die Entlassung ruft unter den Zurückgebliebenen immer eine gewisse Mißstimmung hervor. Dazu kommt noch, daß viele Soldaten gar nicht militärisch verwendet werden, sondern als Handwerker, als Köche u. s. w. Man wird sagen: jetzt sei keine Zeit, die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festzustellen. So großen Werth ich auf die gesetzliche Feststellung derselben lege, so würde ich doch schon zufrieden sein, wenn thatsächlich einige weitere Erleichterungen herbeigeführt werden würden. Es steht uns durch die Militärvorlage eine dauernde Mehrausgabe von 24 Mill. bevor. Das ist aber lange nicht Alles. Für 40 000 Mann werden Kasernen gebaut werden müssen. Dadurch erwächst ein Mehraufwand von 40 Mill. Bevor diese Kasernen gebaut werden, müssen die Truppen einquartirt werden. Damit werden die Lasten der Bürger noch erhöht. Es ist bemerkt worden, daß in Rußland die Quote, die von der Bevölkerung für militärische Zwecke getragen wird, eine viel höhere sei. Seit wann sind die russischen Zustände für uns ideal? (Heiterkeit links.) Der Kriegsminister hat Bezug genommen auf den französischen Etat. Dieser ist in diesem Augenblick festgestellt. Er beträgt für die laufende Ausgabe 559 Mill. Francs. Wenn Sie davon aber die 40 Millionen für Gendarmen abziehen und die Francs in Mark reduciren, so ergiebt sich, daß der französische laufende Etat nur 20 % höher ist, als der gegenwärtige deutsche. Dann aber erwägen Sie, daß die Unterhaltung eines Mannes in Frankreich viel theurer ist, als bei uns. Es ist in den Motiven herausgerechnet, daß die Militärausgaben in Preußen jährlich nur 26 % der ganzen Staatsausgaben betragen und daß dies Verhältniß seit 1875 so geblieben ist. Ich kann mir die hohe Zahl der Civilausgaben nur so erklären, daß die Betriebsausgaben aus den neu verstaatlichten Eisenbahnen mit in Rechnung gestellt sind; diese aber werden durch die Betriebseinnahmen gedeckt, und dann kann man nur eine solche Rechnung anstellen in Bezug auf solche Ausgaben, welche aus laufenden Mitteln gedeckt werden. Da hätte eine andere Erwägung für das Kriegsministerium viel näher gelegen. Wir haben 421 Mill. Einnahmen aus sämmtlichen Zöllen und Steuern, und diese reichen nicht aus, um auch nur die laufenden Ausgaben für Militär- und Marinezwecke zu bestreiten. (Hört! hört! links.) Ich bin weit entfernt, die Nothwendigkeit der Sicherheit des Landes zu unterschätzen. Hier aber soll die Hand geöffnet werden für militärische Zwecke, während es im Civildienst bleibt wie vorher. Freilich wird Hr. v. Scholz antworten: was kann denn nun sein, dann müssen um so mehr neue Steuern bewilligt werden. Aber der Minister hat keinen Zauberstab, um sich die Millionen in die Hand zu zaubern, sie liegen nicht herrenlos da, sie können nur genommen werden aus den Taschen der Steuerzahler. Allerdings, wir vertrinken und verrauchen ja Milliarden. Für uns hier ist die Frage der Steuer nicht so wichtig, wie für die ärmeren Consumenten, aus deren Privathaushalt die Steuer fließt. Und dann vergessen wir auch nicht, daß die 420 Millionen wesentlich erhoben werden in der Besteuerung der nothwendigsten Lebensmittel, des Salzes, des Zuckers, des Kaffees, des Reis. Das sind die allgemeinen für uns bei der Berathung der Vorlage maßgebenden Gesichtspunkte. In der Forderung einer Erhöhung der Friedenspräsenz beruht der Entwurf nicht auf einem einheitlichen Princip, demzufolge gerade 41 135 Mann verlangt werden, es ist kein militärischer Grund dafür geltend gemacht, sondern diese Zahl wird gefordert, weil sie die Ziffer von 1 pCt. der Bevölkerung von 1885 ergänzt; es liegt also lediglich eine arithmetische Formel zu Grunde. Selbst die Freunde einer erhöhten Bewilligung sollten doch an diesen Procentsatz nicht anknüpfen; denn die Gefahr liegt nahe, daß später aus einer solchen Gewohnheit ein Recht hergeleitet wird, die Präsenz entsprechend dem Wachsthum der Bevölkerung weiter emporzuschrauben. Von dieser arithmetischen Formel abgesehen, zerfällt die Forderung der Erhöhung der Friedenspräsenz in ein Bündel von Einzelforderungen, die verschiedenartig und selbstständig nebeneinander stehen, von denen man eine ablehnen, die andere annehmen kann, ohne einen prinzipiellen Widerspruch zu begehen. Dem Dogma des Septennats hat die Regierung selbst den stärksten Stoß gegeben, indem sie ihrerseits das Septennat nicht aushielt, sondern früher mit ihrer Forderung hervortrat. Nunmehr kann auch der Reichstag an die 7 Jahre nicht gebunden werden. Er erhält ein Recht, in kürzerer Frist zu bestimmen. Auch auf conservativer Seite scheint man von der Nothwendigkeit der 7 Jahre nicht mehr so überzeugt zu sein wie früher. Die Bewilligung auf ewige Dauer zieht man dort allerdings vor. Aber wenn man einen bestimmten Zeitraum will, dann sei ein sieben- oder fünfjähriger Zeitraum auch hinreichend. Wir sind im Prinzip für die einjährige Festsetzung. Aber dem constitutionellen Gedanken ist genügt, wenn wenigstens alle 3 Jahre eine Verständigung zwischen Regierung und Reichstag erfolgt. Die Ueberzeugung, daß wir ein starkes Friedensheer zur Vorbildung für den Krieg haben und für absehbare Zeit behalten müssen, durchdringt auch uns; dasjenige, was über den Umfang dieser Präsenzstärke zwischen den Parteien streitig ist, ist im Verhältniß zu dem gering, worin wir in Bezug auf den Umfang der Gesammtstärke des Heeres einig sind. In einem Lande der allgemeinen Wehrpflicht und des allgemeinen Wahlrechts ist es doppelt erforderlich, daß das Maß der Opfer aus der allgemeinen Wehrpflicht in Uebereinstimmung gehalten wird mit dem Bewußtsein des Volkes von der Nothwendigkeit desselben. Je lebendiger dieses Bewußtsein erhalten wird, desto freudiger werden die Opfer getragen werden im Interesse der Sicherheit unseres Vaterlandes, die allen Parteien gleichmäßig am Herzen liegt. (Lebhafter Beifall links.)

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf: Die Entschließung, dem Reichstage eine Vorlage zu machen, welche die Erhöhung der Friedenspräsenz sobald als möglich herbeiführen soll, ist erst in den letzten Tagen vor Beginn der Reichstagssession gefaßt worden. (Hört, hört!) Gegenüber dieser Beschleunigung seitens der Regierung und nach Beispiel der beschleunigten Berathung der früheren Vorlage durften die Regierungen wohl auch eine beschleunigte Berathung des Hauses erwarten. Auf eine Discussion über die Zahlen möchte ich mich erst in der Commission einlassen. Wir sind redlich bemüht gewesen, die Zustände der fremden Armeen zu erkennen. Was die Vergleichung der Civil- und Militärausgaben betrifft, so haben wir die Eisenbahnen im preußischen Etat nicht in Rechnung gezogen. Wenn wir einen näheren Vergleich machen wollen, so möchte ich hervorheben, daß in Rußland die gesammten Militärausgaben aus den Getränkesteuern bestritten werden können. Ich habe nur hervorheben wollen, daß ich meinerseits den finanziellen Standpunkt nicht vollständig verleugne, sondern ihm nach besten Kräften gerecht geworden bin. Im Ganzen genommen, hat man uns bisher Verschwendung noch nicht vorgeworfen, sondern es ist uns Anerkennung vielfach ausgesprochen, selbst von den extremsten Parteien des Hauses, da mit den zur Disposition gestellten Mitteln sehr viel geleistet wurde, und daß es Schwierigkeit haben würde, bei denselben Leistungen mit weniger Mitteln auszukommen. (Bravo! rechts)

Abg. Graf v. Saldern (cons.): Deutschland muß für seine Vertheidigung mehr besorgt sein, als andere Staaten, denn es hat eine sehr ausgedehnte Grenze zu bewachen. Der Vergleich mit Frankreich und Rußland ergiebt für mich die Nothwendigkeit der Verstärkung unserer Streitkräfte. Diese kann erfolgen durch Verstärkung der bestehenden Truppentheile und durch neue Formationen. Die Regierung hat nach jeder Richtung hin etwas gethan und dahin gewirkt, daß alle waffenfähige Mannschaft auch wirklich zur Dienstleistung einberufen wird. Die Präsenzstärke des Heeres erreicht nunmehr 1 Procent der Bevölkerung, wie in allen anderen Staaten. Meine Freunde und ich wären bereit, die Präsenzstärke dauernd festzusetzen. In Anbetracht der nun einmal obwaltenden Verhältnisse werden wir natürlich für die siebenjährige Feststellung eintreten. Eine Verkürzung dieser Frist namentlich bis auf 3 Jahre halten wir für sehr bedenklich. Auf weitere Details können wir wohl am besten in der Commission eingehen, in welcher ja auch der Kriegsminister Aufklärung über verschiedene Punkte geben wird, namentlich darüber, warum die Vermehrung der Präsenz schon am 1. April 1887 eintreten soll. (Beifall rechts.)

Abg. Payer (Volksp.) erklärt sich für Commissionsberathung. Was die Dauer der Festsetzung anbelangt, so bleiben wir dabei, daß die einjährige Frist das allein Richtige ist. Weshalb soll denn beim Militär ein anderes Verfahren Platz greifen als bei allen anderen Etats? Die Regierungen haben wohl keinen Anlaß, zu befürchten, daß der Reichstag der Armee später mit derselben Beharrlichkeit etwas verweigern wird, wie die Militärverwaltung uns alljährlich das vom Reichstag stets abgelehnte Gericht „Neu-Breisach" präsentirt. Die Begründung der Vorlage bewegt sich ausschließlich auf dem Gebiet der auswärtigen hohen Politik. Eine drohende augenblickliche Gefahr ist nicht vorhanden. Die Gefahr liegt in den Verhältnissen unserer Nachbarstaaten. Die Bürger in Frankreich sind ebenso friedlich wie wir. Einigermaßen überraschend ist es mir, daß auch Rußland als unser Feind bezeichnet wird. Die Drei-Kaiser-Zusammenkünfte sind doch als friedliches Symptom bezeichnet worden. Daß wir uns große Verdienste um Rußland erworben haben, wird Niemand leugnen können, der die Geschichte der letzten Monate betrachtet. Die Vorlage spricht von der Möglichkeit eines gemeinsamen Angriffs Frankreichs und Rußlands, erwähnt aber dabei Oesterreich garnicht. Das ist doch auffällig. Wenn Oesterreich zu unserer Unterstützung bereit ist, dann wird die Gefahr eines doppelten Angriffs nicht so groß sein. Daß dies überhaupt in Frage kommen kann, ist die Sündenschuld für die Vorgänge von 1866. Die auswärtige Politik des deutschen Reiches genießt nicht mehr das Vertrauen des Volkes wie früher, weil die Leitung dieser Politik es sich nicht angelegen sein läßt, das Volk über die Ziele der Politik aufzuklären. In der außerordentlichen Session des Reichstages sollte eine Aufklärung über Bulgarien gegeben werden; das ist nicht geschehen. Und was man von der Politik praktisch gesehen hat, konnte das Vertrauen auch nicht erhöhen. Die Behandlung, die dem Fürsten von Bulgarien zu Theil geworden ist, hat ihm die Sympathie Deutschlands erworben. Die Diplomatie wird auf diese Gefühle des Volkes mehr Rücksicht nehmen müssen, als bisher. Die Militärverwaltung hat es vielleicht für eine gute Taktik gehalten, daß die Frage der Deckung der Ausgaben nicht jetzt erledigt wird. Aber die Vertreter der Einzelstaaten im Bundesrath sollten bedenken, daß dadurch die Matricularbeiträge bedeutend erhöht und die Finanzlage der Einzelstaaten gestört wird. Das ist ein Schritt auf dem Wege, die Selbständigkeit der Einzelstaaten zu beseitigen. Für die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht sind wir stets eingetreten. Wir begrüßen es, daß die Wehrpflicht jetzt allgemein gemacht wird. Aber wir müssen die Präsenzzeit zu verkürzen suchen, um zu Ersparnissen zu gelangen. Nachdem die Frage einmal in Fluß gekommen ist, wird sie ihrer Lösung entgegengeführt werden müssen. Auch auf anderen Gebieten der Militärverwaltung werden Ersparnisse möglich sein, namentlich an solchen Einrichtungen, welche nur in historischen Ueberlieferungen, nicht in der Nothwendigkeit begründet sind. Wenn die Regierung uns in dieser Richtung entgegen kommen wollte, dann wäre die Commission in der Lage, ein ersprießliches Resultat zu erzielen. Die Regierung hätte sich dann durch ihr Entgegenkommen unendlich größere Verdienste um das Vaterland und um ganz Europa erworben, als wenn sie fortfährt, von Jahr zu Jahr im einseitigen Hinblick auf die Nachbarstaaten die Militärausgaben zu erhöhen. (Beifall links.)

Darauf wird die Berathung auf Sonnabend vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 3 Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 161,00—163,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco —, russischer loco fest. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 42. Spiritus still, per Dezember 25¾ Br., per Januar-Februar 25⅝ Br., per April-Mai 25⅝ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,20 Br., 7,10 Gd., per Dezbr. 6,95 Gd., per Januar-März 6,85 Gd. — Wetter: Nachtfrost.

Bremen, 3. Dezember. (Schlußbericht). Petroleum steigend. Standard white loco 7,10 Br.

Frankfurt a. M., 3. Dezember (Effecten-Societät Schluß.) Creditactien 240⅜, Franzosen 199⅜, Lombarden 87⅛, Galizier 159⅛, Aegypter 77,30, 4% ungar. Goldrente 84,90, 1880er Russen —, Gotthardbahn 98,60, Disconto-Commandit 216,50, Dresdener Bank 138,40, Mecklenburger 162,70, 5% portugiesische Anleihe 91,60, Buenos-Ayres-Anleihe 83,50, Laurahütte 80,50, Türkenloose 10,20. Fest.

Wien, 3. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,20, 5% österr. Papierrente 101,20, österr. Silberrente 84,95, 4% österr. Goldrente 115,10, 4% ungar. Goldrente 105,50, 5% Papierrente 94,45, 1854er Loose 132,00, 1860er Loose 139,25, 1864er Loose 169,50, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 124,50, Creditactien 299,30, Franzosen 245,30, Lombarden 107,75, Galizier 197,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 239,00, Pardubitzer 163,50, Nordwestbahn 169,75, Elbthalbahn 166,75, Elisabethbahn —, Kronprinz-Rudolfbahn 192,50, Böhmische Westbahn —, Nordbahn 2365,00, Conv. Unionbank 226,75, Anglo-Austr. 116,00, Wiener Bankverein 111,00, ungar. Creditactien 308,50, Deutsche Plätze 61,80, Londoner Wechsel 126,10, Pariser Wechsel 49,75, Amsterdamer Wechsel 104,00, Napoleons 9,96½, Dukaten 5,92, Marknoten 61,82½, Russische Banknoten 1,18½, Silbercoupons 100, Länderbank 250,00, Tramway 220,50, Tabakactien 72,25.

Amsterdam, 3. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Mai 220. — Roggen loco fester, auf Termine unverändert, per März 127—128—127. — Rüböl loco 22¼, per Mai 22⅞, per Dez. 23¼.

Antwerpen, 3. Dezember. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez., 17⅛ Br., per Januar 17⅛ Br., per Febr. 16⅞ Br., per Januar-März 6⅞ Br. Steigend.

Antwerpen, 3. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen höher. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Paris, 3. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Dezember 22,80, per Januar 23,00, per Januar-April 23,40, per März-Juni 23,75. — Roggen ruhig, per Dezbr. 12,80, per März-Juni 13,75. Mehl 12 Marques behpt., per Dezbr. 52,25, per Jan. 52,30, per Jan.-April 52,75, per März-Juni 53,30. — Rüböl fest, per Dezbr. 55,00, per Januar 55,25, per Januar-April 55,75, per März-Juni 55,75. — Spiritus fest, per Dezember 38,75, per Januar 39,25, per Januar-April 40,25, per Mai-August 42,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 3. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,80, 3% Rente 83,90, 4½% Anleihe 110,82½, italienische 5% Rente 102,67½, Oesterr. Goldrente 93¼, ungar. 4% Goldrente 86 9/16, 5% Russen de 1877 102,80, Franzosen 502,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 228,75, Lombardische Prioritäten 329,00, Convert. Türken 15,25, Türkenloose 38,25 steigend, Credit mobilier 318, 4% Spanier 67 11/16, Banque ottomane 544,00, Credit foncier 1450, 4% Aegypter 387, Suez-Actien 2120, Banque de Paris 825 steigend, Banque d'escompte 562, Wechsel auf London 25,34, 5% privil. türk. Obligationen 370,00, Neue 3% Rente 83,72½, Panama-Actien 423,00.

London, 3 Dezember. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen — Wetter: Frost.

London, 3. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 47 100, Gerste 12 420, Hafer 40 540 Qrt. — Weizen fest, gefragt ½ bis 1 sh. höher seit letztem Montag, angekommene Ladungen stramm; Mehl ½, Hafer ca. ¼ sh. theurer, Stadtmehl 25—34, Mais knapp, Gerste fest, Mahlgerste, Bohnen und Erbsen anziehend.

London, 3 Dezbr. Consols per Januar 100 11/16, 4proc. preußische Consols 105⅛, 5% italienische Rente 101⅝, Lombarden 9 11/16, 5% Russen de 1871 97¼, 5% Russen de 1872 96¾, 5% Russen de 1873 96⅛, Convert. Türken 14⅞, 4% fund. Amerikaner 132¼, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 84⅞, 4% Spanier 67⅛, 5% privilegirte Aegypter 96, 4% unif. Aegypter 76⅛, 3% gar. Aegypter 99, Ottomanbank 11½, Suezactien 83⅛, Canada Pacific 71⅜, Silber —. Platzdiscont 3⅛ %.

Liverpool, 3 Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Februar-März 5 9/64 Verkäuferpreis, Juli-August 5¼ d. do.

Liverpool, 3. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen 2 d. höher, Mehl 6 d. höher, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 2. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80¾, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 129⅜, Erie-Bahn-Actien 36⅞, Newyorker Centralb.-Actien 114¾, Chicago-North-Western-Actien 120, Lake-Shore-Actien 99, Central-Pacific-Actien 49¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 66, Louisville u. Nashville-Actien 63⅜, Union-Pacific-Actien 66¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 95⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 48¾, Wabash-Preferred-Actien 38¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 68¾, Illinois Centralbahn-Actien 132½, Erie-Second-Bonds 100¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 11/16, do. in New-Orleans 8¾, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅛ Gd., do. in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6½ C., do. Pipe line Certificats — D. 80½ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝. — Kaffee (Fair Rio-) 13¼. — Schmalz (Wilcox) 6,90, do. Fairbanks 6,85, do. Rohe und Brothers 6,80. — Speck 6⅛. — Getreidefracht 4⅛.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schmierau (Zoppot), Band 64 I., Blatt 2 A, auf den Namen der Landwirth **August** und **Mathilde**, geb. **Krueger-Thiel**schen Eheleute in Schmierau eingetragene, im Kreise Neustadt Westpr., Gemeinde-Bezirk Zoppot, belegene Mühlen-Grundstück

Dienstag, d. 28. Decbr. 1886,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 11,16 Thlr. Reinertrag und bei einer Gesammt-Fläche von 3,56,20 Hektar mit einer Fläche von 3,12,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 558 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Pommersche Straße 5, Wochentags 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (5817

am 29. December 1886,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zoppot, den 28. October 1886.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Töpfermeisters **Richard Eduard Drews** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 20. Dezember 1886,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42 anberaumt.

Danzig, den 29. November 1886

Grzegorzewski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register unseres Bezirks werden im Laufe des Geschäftsjahres 1887 durch Einrückung in den „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger", die „Danziger Zeitung" und die „Berenter Zeitung" veröffentlicht werden. (7774

Berent, den 1. Dezember 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1886 festzusetzende Dividende der Reichsbankantheile wird vom 15. d. Mts. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von zwei und ein viertel Prozent oder

67 Mark 50 Pfennige

für den Dividendenschein Nr. 2 bei der Reichsbank Hauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Kommanditen, sowie bei den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden erfolgen. (7771

Berlin, den 1. Dezember 1886.

Der Reichskanzler.

J. V.:

v. Boetticher.

Bekanntmachung.

Die versuchsweise vermittelst Bekanntmachung vom 23. October cr. veröffentlichte Feststellung der Geschäftsstunden bei dem hiesigen Haupt-Zoll-Amte und bei der Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe hierselbst, für die Monate November, Dezember und Januar auf die Zeit von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags wird hiermit unter Wiederherstellung des früheren Zustandes aufgehoben. (7786

Danzig, den 3 Dezember 1886.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung einer completten Chaussee-Walze für den Baubezirk Carthaus in Wstpr im Gesammtgewicht von 7000 Kilogramm soll in öffentlicher Submission vergeben werden Offerten mit der Aufschrift „Chaussee-Walze" sind bis zum

20. Dezember 1886,

Vormittags 10 Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau desselben zur Einsicht offen, auch können dieselben gegen Einsendung von 3,5 Mark von demselben bezogen werden.

Carthaus, den 1 Dezember 1886.

Der Kreisbaumeister

Dankert. (7769

Bekanntmachung.

Aus den Zinsen des der hiesigen Synagogen-Gemeinde zur Verwaltung übergebenen Legats des am 14 Februar 1875 verstorbenen Herrn **Schirach Sternberg** soll demnächst eine arme Verwandte des Legators eine Ausstattungssumme von 600 Mk. erhalten. — **Wir fordern hierdurch berechtigte** Verwandte auf, sich bis zum 15. Januar 1887 schriftlich bei uns zu melden und die Beweise der Verwandschaft und Bedürftigkeit, sowie der bereits erfolgten Verlobung beizubringen und bemerken hierbei, daß falls berechtigte Verwandte des Herrn Schirach Sternberg nicht vorhanden, auch Verwandte von Seiten der Frau **Adelheid Sternberg**, geb. Zacharias, berücksichtigt werden können.

Wir heben gleichzeitig hervor, daß in diesem Jahr nur die Ausstattungssumme zur Vertheilung gelangt und alle anderen Unterstützungs-Gesuche unberücksichtigt bleiben müssen. (7739

Königsberg i Pr, 30 Novbr. 1886

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Trunksucht. Letzt b jetz. nach d berühmt. Methode d. Dr v. Brühl mit, auch ohne Vorw. M. Falkenberg, Berlin, Friedenstr. 105 1000 gerichtl. gepr. Atteste (7773

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16 678 Knaben mit ℳ 18 425 000,— Kapital — gegen 15 682 Knaben mit ℳ 16 586 000,— Kapital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungs-Kapital ℳ 53 000 000; Jahreseinnahme ℳ 3 400 000; Garantiemittel ℳ 7 000 000, Invalidenfonds ℳ 57 000; Dividendenfonds ℳ 282 000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction u. die Vertreter. Inactive Offiziere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Haupt-Agenturen gesucht. (7690

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 57. Geschäftsjahr waren ult. 1885 bei der Gesellschaft versichert:

39 077 Personen mit einem Kapitale von ℳ 135 212 882,39 ₰ und ℳ 142 306,91 ₰ jährlicher Rente.

Das Gewährleistungscapital betrug ult. 1885 ℳ 32 699 415,39 ₰.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1885 für 16 080 Sterbefälle gezahlt . . . . . . ℳ 47 136 040,53 ₰

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzeilnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode:	18,85 %	einer Jahresprämie
„ „ zweite „ „	43,16 %	„ „
„ „ dritte „ „	59,08 %	„ „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In Danzig von **Heinrich Hevelke**, Frauengasse 44. **A. Schrammke**, Hausthor 2 **H. Schultz**, Kreistaxator, Petershagen 29. **F. Stahl**, Mühlenbaumeister, Böttchergasse 15/16. (3578

Einem hochgeehrten Publikum machen wir hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß wir mit heutigem Tage Herrn

F. Lerbs, Breitgasse 16,

den Alleinverkauf unserer Biere für Danzig und Umgegend übertragen haben und wird derselbe sowohl in Gebinden wie in Flaschen unser

Klosterbräu (dunkel Export), Böhmisch (ganz hell), Lagerbier (goldfarbe) und Doppel-Malz-Extract-Bier

in bekannt vorzüglicher Qualität stets vorräthig halten. Wir bemerken noch, daß sämmtliche Biere nur aus Malz und Hopfen ohne jeden Zusatz von Surrogaten oder Conservirungsmitteln hergestellt sind.

Achtungsvoll

Brauerei Boggusch.

Bezugnehmend auf obige Annonce bitte ich die geehrten Herrschaften Danzigs und Umgegend mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und bin ich in den Stand gesetzt das Bier zu folgenden Preisen abgeben zu können.

In Gebinden:

Doppel-Malz-Extract à Liter Mk. 0.40,
Hofbräu à Liter Mk. 0,24,
Böhmisch à Liter Mk. 0,20.

In Flaschen:

Doppel-Malz-Extract 15 Fl. Mk. 3,
Hofbräu 20 Fl. Mk. 3,
Böhmisch 30 Fl. Mk. 3.

6696) Hochachtungsvoll

F. Lerbs,

Haupt-Bier-Geschäft, Breitgasse Nr. 16.



mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenproducte (natürlichem Sprudel- u. Quellsalz) bereitet, enthalten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist.

Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige.

Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidalleiden etc. altbewährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand u. Stein).

Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 ℳ 50 ₰) und in Probeschachteln zu 60 kr. (1 ℳ) mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken. (100)

Man verlange überall ausdrücklich: „Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver"; jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift.

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von 1 fl. 25 kr. (3 Mk. 80 Pf. oder 5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco und zollfreie Zusendung einer Originalschachtel von

Lippmann's Apotheke, Karlsbad.

In Danzig bei Apotheker F. Fritsch Heil Geistgasse 25, in d. Heintze-schen Apotheke, Langgarten 106, in der Raths-Apotheke, Langenmarkt 39, in der Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, in der Löwen-Apotheke, Langg. 73, bei Apoth. Michelsen, in der Elephanten-Apotheke; in **Czersk** bei Apotheker Schröter; in **Carthaus** bei Apoth L. Radomski; in **Conitz** i d Adler-Apoth; in **Langfuhr** in der Adler-Apotheke, in **Lessen** bei Apoth F. Liebig; in **Praust** bei Apoth Bruno Ilg; in **Schwarzenau** bei Apoth. O. Baum; in **Sturz** in der Adler-Apotheke. (3407

Weintrinken muss populair werden!

Neu! Neu! Neu!

Vom 1. October 1886

verlangen Sie überall,

hauptsächlich auf der Reise, in jeder Bahnhofs-Restauration

Oswald Nier's „Carafon"

d. h. ¼ **Literflasche** meiner garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweine — mit **Patentverschluss** u. mit meiner **Garantiemarke** versehen.

à Carafon 45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf. und 1 Mk. excl. Glas.

(Flasche 10 Pf., wird zum selben Preise zurückgenommen.) [No. 69.]

Das aus der

Michaelis & Deutschland'schen Concursmasse

übernommene Waarenlager kommt zu **Taxpreisen** zum Verkauf.

Abtheilung I für

Hüte, Mützen, Pelzwaaren, Filzschuhe, Boots u. s. w.
Langgasse 27 (neben dem Polizei-Präsidium).

Abtheilung II für

Sonnen- und Regenschirme, Stöcke und Rohmaterialien zur Schirmfabrikation gehörend
Langebrücke 11 (zwischen Frauen- und Brodbänkenthor)

Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit. (7630

Verkaufszeit von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 2¼ Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Blumen-Eldorado,

Langgarten Nr. 38.

Für alle Zwecke und Gelegenheiten reichste Auswahl von Blatt- und Blüthenpflanzen, in bekannten wie seltenen Arten

Größte Leistungsfähigkeit in Blumenbinderei, wie Herstellung jeder Art von Pflanzen- und Blumen-Arrangements unter billigster Preisberechnung.

Zur Besichtigung meines mit reizvollen Scenerien, Pflanzengruppirungen, Grotten, Springbrunnen 2c. ausgestatteten Wintergartens, wie der zahlreichen, sehr bedeutende Pflanzenschätze enthaltenden Gewächshäuser lade ergebenst ein.

7259) **A. Bauer.**

5, Goldschmiedegasse 5. 5, Goldschmiedegasse 5

Vortheilhafter Einkauf.

Goldene Herren- und Damenuhren, sowie silberne Uhren werden, um schleunigst damit zu räumen, **sehr billig** unter Garantie verkauft. (5712

M. H. Rosenstein.

Altes Gold und Silber wird zu höchsten Preisen gekauft und in Zahlung genommen.

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse

in der Anstalt für k. Mineralwasser von (3656

Robert Krüger, Hundegasse 34.

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.

Kemmerich's Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen; **cond. Fleisch-Bouillon** zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz; **Fleisch-Pepton,** wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.

Man verlange nur echte **Kemmerich'**sche Fleisch-Präparate!

Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Brückner, Lampe & Co., Berlin C., Neue Grünstr. 11.

Hauptdepot für Danzig und Umgegend bei den Herren **Philipp & Steltzner,** Danzig, Milchkannengasse 23 (7757

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist;

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, **BERLIN**

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Soeben trafen ganz frisch ein u. empfehle zu billigsten Preisen:

Lebertrüffelwurst, Gothaer Cervelatwurst delicate Pommersche **Spickgänse** mit und ohne Knochen, **Riesenneunaugen, Christiania-Anchovis, Anchovis-Pasta, russische Sardinen, Sardinen in Oel,** diverse Marken, **Appetit-Sild, Rollmops in Gläsern,** holländische **Delicatessheringe,** dieselben auch ff. marinirt. (7712

Carl Studti,

Heilige Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse.

Zum

Weihnachts-Feste

empfiehlt in großer Auswahl

Wallnüsse, Lambert- u. Paranüsse,

Datteln, Feigen, Traubenrosinen, Knackmandeln, Aepfel, Apfelsinen und Birnen, zu äußerst billigen Preisen in nur guter Qualität die Meierei und Obsthandlung von **Adolf Münch,** Schmiedegasse 7.

Schlafröcke

zu 12, 14, 16 bis 25 ℳ empfiehlt **A. Willdorff,** Langgasse 44, 1 Et.

Doppel-Malzbier

(Brauerei **W. Kuffak,** Bromberg) Rekonvaleszenten und Schwachen sehr zu empfehlen, per Flasche 15 ₰ bei **Rud. Barendt,** Langenmarkt 21

In der **Zuckerfabrik Gr. Zünder** sind circa 1500 Centner frisch gebrannte Kalksteine billig abzugeben, entweder ab Fabrik oder ab Bahnhof Praust. (7620

Offerten nimmt entgegen

Der Concurs-Verwalter

Rich. Schirmacher,

Hundegasse 70 I

Schönes Gut,

Provinz Posen, 5 Kilom. von Bahn 10 Kilom. von großer Stadt, 554 Mg. incl. 53 Mg Wiesen, 8 Mg. Park und Garten, gutes Inventar, schöne Gebäude, Aussaat 212 Scheffel Winterung, gute Hypotheken, für 29 000 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen durch **Emil Salomon,** Danzig Ankerschmiedegasse 16/17.

Vorzügliches Rittergut,

Westpreußen, 2 Kilm. von Bahn, 3700 Morgen incl. 400 Morgen Wiesen, 52 Pferde, 131 St. Vieh, 1800 Schafe, sehr schöne Gebäude, 400 Morgen Weizen, 600 Morgen Roggen, 300 Morgen Gerste, 300 Morgen Erbsen, 600 Morgen Hafer und Gemenge, 250 Morgen Hackfrüchte, Feuerversicherung 596,387 ℳ Reinertrag, ca 10,000 ℳ Hypothek, nur 351,000 ℳ Landschaft, soll für 600,000 ℳ mit 120000 ℳ Anzahlung verkauft werden durch (766

Emil Salomon,

Danzig, Ankerschmiedegasse 16/17 part.

Fetter Bulle,

4 jährig, zum Verkauf in **Zalensee** bei Seefeld. (7747

Als passend. Weihnachtsgeschenk ist ein vollständig fehlerfreies Exemplar der neuesten 13. Auflage von

Brockhaus Conversations-Lexikon

(der letzte Band erscheint Anfang 1887) billig zu verkaufen. Offerten u. 7775 befördert die Exped. d Ztg.

2000 Thlr. zu 5 Proc.

werden zur 1. Stelle sofort gesucht. Zwischenhändler verbeten. Adr. u. 7760 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Studiosus der Pädagogik wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, im Alt. v 17—20 J., die geneigt ist, mit ihm später in den Stand der heil. Ehe zu treten. Damen, die hierauf eingehen wollen, mögen ihre Photographie sowie Angabe der Vermögensverhältnisse einsenden unter Adresse: An **X. Qw.** postlagernd **Löbau** Westpr (7744

Einige recht tüchtige

Materialisten

empfehlen zum sofortigen Eintritt **E. Schulz & Sohn,** Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 1. Stettin, Gr. Domstraße Nr. 14/15.

Lebens-Versicherung.

Von einer Deutschen Lebens-Versicherung ersten Ranges wird ein Inspector für Ost- und Westpreußen unter günstigen Bedingungen gesucht.

Qualificirte Bewerber werden um Einreichung ihrer Adresse mit Lebenslauf und Zeugniß-Abschriften an **Rud Mosse,** Berlin SW. unter J. V. 5152 ersucht. (7767

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht per sofort oder zum 1. Januar für sein Agentur- und Assecuranz-Geschäft **Rud. Wöhlisch,** (7778 Comtoir Gr. Wollwebergasse 29.

Für mein Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft suche per sofort oder 1. Januar einen (7776

Lehrling

mos. Glaubens bei vollständig freier Station und Wohnung zu engagiren.

Frankfurt a./O 3. Dezember 1886.

Herrmann Herzberg.

Vertretung.

Eine süddeutsche leistungsfähige

Cigarrenfabrik

sucht einen tüchtigen gut eingeführten Vertreter. Offerten mit Angabe von Referenzen unt. Chiffre **H. 9206** an **Rud. Mosse,** Frankfurt a. M.

Eine mechan. Leinen-Weberei sucht einen mit der Kundschaft und Branche

vertraut. Vertreter.

Offerten sub **B. 715** sind an **Rudolf Mosse, Breslau** zu richten. (7738

Ein Maschinenmeister,

selbstständiger, zuverlässiger Arbeiter, welcher auch am Kasten Bescheid weiß, findet angenehme dauernde Stelle. Gehalt 18 ℳ wöchentlich. (7745

Heyne's Buchdruckerei, Braunsberg Ostpr.

Gesucht für **Danzig** und nächste Umgegend, ein gut empfohlener, mit den nöthigen Connectionen versehener

Vertreter

für zwei große englische Transport- (See-) Versicherungs-Gesellschaften.

Bewerber mit Fachkenntnissen erhalten den Vorzug Offerten und Referenzen unter Ho 8725 an **Haasenstein & Vogler** Hamburg (7750

Gepr ev Erzieh., tüchtig in Musik u. fr Spr., sucht Eng zu Neujahr o. später Eingeb Off mit Gehaltsang. erb. unter **M. F. Graudenz** postl.

Ein geb. Mädchen, Anfangs 40 ziger Jahre, mit guten Empfehlungen u. Zeugn., wünscht als Gesellschafterin b einer Dame, od. als Repräsentantin am liebsten auf dem Lande v. Neujahr oder später engagirt zu werden. Adr. u. 7758 an die Exped d. Ztg. erbeten.

Von einem Herrn wird ein kräftiger

Mittagstisch

gewünscht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7291 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Wer liefert reinen gut sortirten

Bernstein.

Offerten unter **K. C. 73** an **Rudolf Mosse,** Dortmund. (7737

In der Nähe des Langenmarkts wird zum 1. Januar ein größeres Parterrezimmer als Comtoir gesucht.

Adressen unter Nr. 7770 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.